

1890.

Freitag, 24. Oktober.

Der Gefellige.

No. 249.

65. Jahrgang

Graudenz

Beitrag.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,50 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigen- und Anzeigentheil: Albert Brosch, beide in Graudenz, Druck und Verlag von Gustav Köthe in Graudenz.



Anzeigen nehmen an: Bielefeld: P. Gonschorewski. Braunschweig: G. Gonschorewski. Bremen: G. Gonschorewski. Berlin: G. Gonschorewski. Bonn: G. Gonschorewski. Breslau: G. Gonschorewski. Chemnitz: G. Gonschorewski. Danzig: G. Gonschorewski. Düsseldorf: G. Gonschorewski. Frankfurt a. M.: G. Gonschorewski. Hamburg: G. Gonschorewski. Köln: G. Gonschorewski. Leipzig: G. Gonschorewski. Lübeck: G. Gonschorewski. Magdeburg: G. Gonschorewski. Mannheim: G. Gonschorewski. München: G. Gonschorewski. Nürnberg: G. Gonschorewski. Osnabrück: G. Gonschorewski. Paderborn: G. Gonschorewski. Regensburg: G. Gonschorewski. Saarbrücken: G. Gonschorewski. Schwerin: G. Gonschorewski. Stralsund: G. Gonschorewski. Tübingen: G. Gonschorewski. Ulm: G. Gonschorewski. Weimar: G. Gonschorewski. Wiesbaden: G. Gonschorewski. Wuppertal: G. Gonschorewski. Xanten: G. Gonschorewski. Ypern: G. Gonschorewski. Zittau: G. Gonschorewski. Anzeigen die gewöhnliche Beilage 15 Pf., Privatanzeigen aus dem Regierungs-Bezirk Marienwerder 13 Pf.

Die Expedition des Gefelligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Gefelligen schon jetzt von allen Postanstalten und von den Landbriefträgern zum Preise von Mk. 1.20, frei ins Haus zu Mark 1.50 entgegengenommen.

Zur Page.

Gegen den von verschiedenen Seiten erhobenen Vorwurf, daß die preussische Staatsregierung nicht in genügender Weise der Entwicklung der natürlichen und künstlichen Wasserstraßen des Landes ihre Aufmerksamkeit widme und in deren Förderung zu langsam vorgehe, bringt jetzt der „Reichsanzeiger“ einen Artikel, in welchem Zahlen angeführt werden, um das Unberechtigte jenes Vorwurfs nachzuweisen.

Im Laufe der letzten zehn Jahre sind danach zur Regulierung der großen und kleinen Ströme des Landes aufgewendet worden 61 152 000 Mk., dazu treten 74 812 000 Mk., welche während des gleichen Zeitraumes für Unterhaltung jener Ströme und 47 142 000 Mk., welche für sonstige Regulierungen der Wasserstraßen einschließlich der Aufwendungen für Kanäle, Brücken etc. verausgabt wurden.

Im Ganzen sind daher 183 106 000 Mk. in dem letzten Jahrzehnt für diese Wasserbauten aufgewendet worden.

Aber auch der Herstellung künstlicher Wasserstraßen hat die Staatsregierung in neuerer Zeit in umfassendster Weise ihre Fürsorge zu Theil werden lassen. Denn mit nicht weniger als rund 180 Millionen Mark sind zur Zeit die Finanzen des Staats allein an den Kosten der theils in der Ausführung begriffenen, theils zur Ausführung demnächst bestimmten großen Kanalprojekte betheiligt. Von diesen Kostenbeiträgen entfallen auf: Den Nord-Deutsche-Kanal 50 000 000 Mk., den Oder-Spree-Kanal 12 600 000 Mk., die Regulierung der Oder und Spree 26 300 000 Mk., den Kanal von Dortmund nach den Emsläsen 59 825 033 Mk., die Weichselbauten 20 000 000 Mk., die Vertiefung der Haffrinne von Königsberg nach Pillau 7 300 000 Mk., die Kanalisirung der Fulda 3 318 250 Mk.

Auf Grund der Berichte des stellvertretenden Reichskommissars in Ostafrika, Dr. Schmidt, macht der „Reichsanzeiger“ eingehende Mittheilungen über die Verhältnisse, welche zu den bekannten Völkern der „Times“ über den deutschen Sklavenhandel in Ostafrika Anlaß gegeben haben. Es heißt in diesen Mittheilungen: „Als der Araber Soliman ben Nasr nach seiner Rückkehr aus Europa Bagamoyo besuchte, klagte ihm die dortigen Araber, sie wären in der Sklavenfrage viel schlechter gestellt als ihre Landsleute in Sansibar und wären in Folge dessen kaum in der Lage, die im Aufstade der Wohlthaten Landgüter wieder in Kultur zu nehmen. Denn wenn auch in Sansibar der Verkauf des Sklaven über die Unterdrückung der Sklavenverkäufe veröffentlicht sei, so werde es doch in der Praxis von Niemandem beachtet, während in Bagamoyo jenes Verbot zwar nicht gelte, dafür aber thatsächlich alle Veräußerungen von Sklaven verhindert würden. Soliman ben Nasr besprach mit den Leuten die Möglichkeit einer Abhilfe und sagte zu, er wolle sich bei dem Stationschef für sie verwenden. Zu dem Zwecke verfaßte er den Entwurf zu einem Auftrage und legte dies Schriftstück dem Stationschef vor. Der letztere nahm den Entwurf einfach zu dem Stationschef, ohne auf die Sache weiter einzugehen, und es ist bis heute noch nicht aufgeklärt, wie eine Kopie des Entwurfs in das Publikum hat dringen können. Auch Soliman ben Nasr vermag diesen Punkt nicht klar zu stellen. Mochte sich hiernach innerhalb des deutschen Interessengebietes Beunruhigung über das Vorgehen der Behörden gegen den Sklavenhandel bemerkbar, so war auch in Sansibar die Aufregung keine geringe. Die tiefe Mißstimmung, welche der Sklavenverkauf des Sultans unter den Arabern in Sansibar hervorgerufen hatte, veranlaßte viele derselben zu der Aeußerung, sie würden nach der Abtretung der Küste an die Deutschen auf das Festland überziehen. Denjenigen, welche ein Interesse hatten, dies zu verhindern, mußte also daran liegen, das Reichskommissariat zur Veröffentlichung jenes Sultanserlasses auch innerhalb des deutschen Verwaltungsgebietes zu veranlassen. Diesen Schritt hoffte man dadurch zu erzwingen, daß man es öffentlich dem Vorwurf der Begünstigung des Sklavenhandels aussetzte. Hierzu sollte der Stationschef in Bagamoyo gezeichnet und öffentlich angeschlagen sein sollte. Die Urheber dieser verleumdenden Angaben konnten bisher nicht ermittelt werden, da der englische Generalkonsul auf das Ersuchen des kaiserlichen Generalkonsuls Michahelles, ihm seine Gewährsmänner namhaft zu machen, ablehnend erwidert hat.“ — Der deshalb geführte Briefwechsel der beiden Generalkonsule wird mitgetheilt. Wir vermuthen, daß der Anstifter der Sache ein Engländer ist.

In der Wochenschrift „Die christliche Welt“ berichtet ein angesehener, evangelischer Kandidat der Theologie, daß er sich mehrere Monate als Arbeiter einer chemischen Maschinenfabrik hat beschäftigen lassen, um durch den beständigen Verkehr mit den Arbeitern, welche seinen wahren Beruf kannten, einen näheren Einblick in die Verhältnisse und Bedürfnisse derselben zu erlangen. Wir entnehmen seinem Berichte, Folgendes:

Ich behaupte so nachdrücklich wie möglich, daß nach allen meinen Erfahrungen die Lohnfrage nur einer, nicht einmal der bedeutendste, gewöhnlich der auslösende, keinesfalls der ausschlaggebende Faktor der ganzen sozialen Bewegung ist. Hier spielen ganz andere Ursachen herein, die freilich fast so zahlreich und von ebenso verschiedener Art und Weise sind, als die Menschen, aus denen sich die vielen einzelnen Arbeitergruppen nothwendig zusammensetzen müssen. Nicht die geringste Ursache davon ist das rückwärts, einseitige Eintreten der sozialdemokratischen Führer für die Sache der Arbeiter, das, wie es gar nicht anders sein kann, gerade die Nothleidenden in deren Bann zwingt, die letzte und oberste aber doch die heilige Sehnsucht des Volkes nach größerer Achtung und Anerkennung, größerer geistiger Freiheit und, im Gegensatz zu der politisch-formellen, auch größerer sozialpraktischer Gleichberechtigung, der Glaube an eine trotz allem mögliche bessere Ordnung der wirtschaftlichen Produktion und die dunkle Ahnung, daß gerade der jetzt zur Selbstständigkeit erwachende Arbeiterstand am ersten berufen sei, diese durch demokratischen Druck der parlamentarisch heute schon hoffähigen Masse heraufzuführen.

Die sozialdemokratische Agitation ist eine durchaus planmäßige, kraftvolle und ins Einzelne gehende. Allwöchentliche große öffentliche Versammlungen für irgend eine beliebige Arbeitsbranche, meist nur schwach besucht, halten die Aufmerksamkeit der gesamten arbeitenden Bevölkerung für die „Arbeiterpartei“ zunächst im Allgemeinen lebendig. Sie sind der große Rahmen für die besondere Agitation in den einzelnen Stadt- und Vorstadtbezirken. Fast jede Vorstadt besitzt, und zwar nicht bloß bei herannahender Reichstagswahl, ihren sozialdemokratischen Wahlverein, dessen Mitglieder sich aus den überzeugtesten und zielbewußtesten Anhängern der Partei zusammensetzen. Der Wahlverein hat die Agitation für die Reichstags- und namentlich auch Gemeinderathswahlen in der Hand; er stellt bei großen von Gegnern oder den eigenen Führern einberufenen Wahlversammlungen stets eine nie fehlende Schaar, die bei allen Gelegenheiten in blinder Treue nach bekanntem lärmendem Rezept die Partei ihrer Arbeiterredner ergreifen; er ist die Sammelstelle für die Parteigelder und die Hochschule für die jungen sozialdemokratischen Redner.

Was der einfache Mann einmal urtheilt und hat, läßt er so leicht nicht wieder los. Ganz besonders ist zu betonen, daß sich hier doch derselbe praktische Zug im deutschen wie im englischen Durchschnittsarbeiter geltend macht; er denkt gar nicht mit den geistigen Führern seiner Partei an die allerletzten Ziele, sondern sucht ihnen im höchsten Falle nur Schritt für Schritt näher zu kommen, allmählich und auf friedlichem Wege. Es ist das auch so eine mir doch unerwartete Erscheinung, die ich nicht stark genug betonen kann: der Arbeiter, mit dem ich verkehrt habe, fräut sich mit Händen und Füßen gegen den Gedanken einer blutigen Revolution. Als ich dies zum ersten Male bemerkte, blieb ich natürlich ungläubig. Dann aber habe ich dasselbe Urtheil unter den verschiedensten Umständen und von den verschiedenartigsten Arbeitern mindestens wohl ein Dutzend Mal heraufgefordert.

Berlin, 22. Oktober.

Zum heutigen Geburtsstage der Kaiserin hatten die Residenzstädte reichen Flaggenschmuck angelegt. Die Wagen und Posten zogen im Paradezug mit Haarbüsch auf. Im neuen Palais liefen von verwandten und befreundeten Höfen zahlreiche Glückwunschkarten und Telegramme ein, sowie überaus zahlreiche prachtvolle Blumenpenden. Die Kaiserin feierte ihr Geburtsfest im engsten Kreise der fürstlichen Verwandten. Das Musikcorps des Regiments der Garde du Corps brachte am Vormittage während der kaiserlichen Familie zum Morgenmüßigkeitsverein eine Morgenmusik.

Die dem Grafen Moltke vom Kaiser zugedachte besondere Ehre wird darin bestehen, daß am Vorabend des Geburtstages sämtliche Fahnen und Standarten der Berliner Garnison in die Wohnung des greisen Strategen gebracht werden und daselbst 24 Stunden verbleiben.

Nach einem Gottesdienste in der Garnisonkirche versammeln sich alle Feldmarschälle, General-Obersten, kommandirenden Generale, der Reichskanzler, der Kriegsminister, die kommandirenden Admirale und alle Generaladjutanten im Generalstabsgebäude. Der Kaiser, umgeben von dem König von Sachsen, den Großherzogen von Baden und Hessen, sowie allen Prinzen, begibt sich hierauf an der Spitze der Generale in Moltkes Wohnung, um demselben seine Glückwünsche, wie diejenigen des Heeres und der Marine darzubringen.

Der Kommandeur des 1. Bayers. Armeekorps, Prinz Leopold von Bayern, sowie der Kommandeur des 2. Armeekorps, Generalleutnant v. Parsfal werden sich zur Theilnahme an der Moltkefeier nach Berlin begeben.

In dem großen Fackelzuge zum 90. Geburtstage des Grafen Moltke wird der künstlerische Theil die reizvollsten Bilder aufweisen. Voraus ziehen drei berittene Herolde. Ihnen folgt ein Biergepann mit dem Siegeswagen, auf welchem die Viktoria einherzieht. Herolde bilden alsdann den Uebergang zu dem großen, prachtvollen Fackelzugswagen, der von sechs Rossen gezogen wird. Vorn auf diesem Wagen wird eine Gruppe, die „Kriegsschiffenheit“, ihren Platz erhalten — eine überlebensgroße weibliche Figur, die auf einem Söwen sitzt. Dann kommen drei allegorische Gestalten: In der Mitte die „Kunst“, von einer Dame verkörpert, zu beiden Seiten „Handel“ und „Industrie“, von zwei Herren dargestellt. Die Hauptfigur des Wagens bildet aber die stolze Frauengestalt der hehren „Germania“, die

von der „Kraft“ und der „Gerechtigkeit“ begleitet wird. Rings um den in hellstem Lichte erscheinenden Fackelzugswagen gruppieren sich nun die kostümirten Akademiker zu Fuß und zu Pferde.

Außer den Wagengruppen wird der Zug in 12 Abtheilungen zerfallen und eine geschichtliche Entwicklung des deutschen Vaterlandes zur Darstellung bringen. Die erste Gruppe bilden die alten Germanen, in Varensele gekleidet. Die zweite Gruppe veranschaulicht das Zeitalter Karls des Großen. Dann folgt als dritte Gruppe ein wechselfaltiges Fährlein von Kreuzrittern; die Zeit der Habsburger wird durch schwer gepanzerte Ritter in reicher Turniertracht dargestellt. Hierauf schließen sich charakteristische Gestalten aus der Zeit des Bauernkrieges. Die folgende Abtheilung zeigt in humorvoller Form das Landstreichersleben; ihnen folgen die Wallenstein, die Vertreter des 30-jährigen Krieges, und Soldaten aus der Zeit des Großen Kurfürsten. Alsdann wird die preussische Riesengarde einhermarschieren und endlich die Zeit des Großen Friedrich und die der Befreiungskriege zur Anschauung kommen. Die Reize und ihre Erzeugnisse sollen durch eine Abtheilung der „Kameruner Garde“ zur Darstellung gebracht werden.

Der deutsche Botschafter General v. Schweinitz ist am Mittwoch nach Petersburg zurückgekehrt.

Der Afrikareisende Dr. Peters wird eine etatsmäßige Stellung im Staatsdienste und zwar in der kolonialen Abtheilung erhalten.

Eine Generalversammlung der Mitglieder der deutsch-afrikanischen Gesellschaft ist zum 20. November nach Berlin einberufen. Es wird derselben der Vertrag mit der kaiserlichen Regierung über die künftigen Rechtsverhältnisse der Gesellschaft in Ostafrika zur Genehmigung vorgelegt werden.

Dem Bundesrathe hat die badische Regierung einen Antrag auf Abänderung des Brauntweinsteuergesetzes zu Gunsten der kleinen Brenner unterbreitet.

In der Begründung der Eingabe wird ausgeführt: Bei der jetzigen Sachlage werde das Brennen von Fallobst, Wein- und Kernobsttreibern so gut wie unmöglich gemacht. Die selbstgewonnenen Rohstoffe, welche der Bauer früher rationell verwerten konnte, muß er jetzt ungenützt verderben lassen, während er genöthigt ist, zur Befriedigung seines Bedürfnisse größere Ausgaben in baarem Gelde zu machen, an dem gerade er fühlbaren Mangel hat. Abhilfe wäre dadurch zu schaffen, daß dem Kleinbrenner gestattet wird, jährlich ein mäßiges Quantum Brauntweins aus den bezeichnenden Abfallstoffen verbrauchsabgabefrei herzustellen.

Nach einer in Hamburg eingegangenen Meldung aus Sansibar ist der zweite deutsche Reichspostdampfer „Bundesrath“ pünktlich dort eingetroffen.

Der Petition der Handelskammer zu Bielefeld um Hinausschiebung der Inkraftsetzung des Invaliditäts- und Altersversicherungs-Gesetzes und eine nochmalige Prüfung desselben haben sich auch die Vorsteher der Stettiner Kaufmannschaft angeschlossen.

(Allerlei.) Für eine Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche ist von den städtischen Behörden zu Charlottenburg ein Platz an der Ecke des Zoologischen Gartens, der Hardenberg-Straße und des Kurfürstendamms bestimmt worden. Der Platz wird wahrscheinlich mit Rücksicht darauf, daß die Verwilligung am Geburtstage der Kaiserin erfolgte, den Namen Auguste-Victoria-Platz, zugleich als Zeichen der Dankbarkeit gegen die junge Fürstin, welche sich der kirchlichen Noth Berlins angenommen hat, erhalten.

In Oesterreich-Ungarn soll nächstens auch die Klassenlotterie eingeführt werden. Finanzminister Beckert hat wenigstens im Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärt, er wolle das kleine Lotto aufheben und durch eine Klassenlotterie ersetzen; er halte es für zweckmäßig, in dieser Frage im Einverständnisse mit dem österreichischen Finanzminister vorzugehen.

England. Stanley äußert sich in der „Times“ sehr ärgerlich darüber, daß die Deutschen bereits die Mittel für den Bau eines Dampfers auf dem Victoria Nyanza zusammengebracht hätten, während in England für denselben Zweck erst 40 000 Mark aufgebracht seien. Gelingt es nicht, rasch noch 100 000 Mark zu sammeln, so sei der Vorprung der Deutschen uneinbringbar. Offenlich bewirkt die an das englische Publikum gerichtete Mahnung in Deutschland eine Steigerung des Eifers, auch für die weiteren zwei Dampfer, welche auf den Victoria Nyanza gesetzt werden sollen, die nöthigen Summen zusammenzubringen.

In Edinburgh hat der ehemalige englische Ministerpräsident, der alte Gladstone, vor einer zahlreichen Versammlung von Vertretern liberaler und radikaler Vereine aus allen Theilen Schottlands eine große politische Rede gehalten. Als er, begleitet von seiner Gemahlin und einigen dreißig schottischen Abgeordneten, die Halle betrat, wurde er mit minutenlangem stürmischen Jubel begrüßt. Nachdem er etwa 200 Adressen liberaler Vereine Schottlands entgegengenommen hatte, sprach er über die irische Frage. Die Selbstverwaltung müsse Irland gewährt werden, — sagte er — ehe das Parlament unterzog Gladstone die Verwaltung Irlands seitens der gegenwärtigen konservativen Regierung einer überaus heftigen und scharfen Kritik. Das Zwangsregiment bezeichnete er als ein hoffenswerthes System, welches den Widerstand der Bevölkerung herausfordere und fast rechtfertige. Nicht der Irländer, sondern die Regierung selber verberge sich fast täglich gegen die Gesetze. Die Regierung sei thatsächlich das vollkommene

Musik von Ungeheuerlichkeit. Zur Begründung dieser Behauptung führte er das Spionagesystem in Irland an. „Die Wohlthat des Reiches“, schloß er, „ist mit der Übung der trübsamen Frage eng verknüpft. Diese Übung, der nichts im Wege stehen sollte, würde das Reich von einer unerträglichen Last und tiefen Schmach erlösen und mit hellerem Glanz als jemals zuvor die letzten Jahre einer glorreichen Herrschaft vergolden.“

Frankreich. Die Verhandlungen zwischen den Lillarbeitern von Calais und deren Arbeitgebern sind abgebrochen worden. Letztere erklärten die Vor schläge der Arbeiter für unannehmbar.

Rumänien. Seitdem Oesterreich-Ungarn seine Grenzen gegen die Einfuhr rumänischen Hornviehes abgeperrt hat, sind namentlich in der Moldau die Vieh- und Fleischpreise außerordentlich gestiegen. Gegenwärtig zahlen italienische Händler, welche die Ausfuhr rumänischen Viehes nach Italien zur See betreiben, in Jassy für gemästete Ochsen 25 Pfg. für das Kilo lebend Gewicht. Unter dem Drucke dieser niedrigen Fleischpreise hat sich in Rumänien die Viehzucht immer weniger gewinnbringend gestaltet und der Herdenstand von Jahr zu Jahr vermindert.

— (Zu der Donaubrücke bei Ezeravoda in Rumänien, welche zum ersten Mal eine direkte Eisenbahnverbindung vom Schwarzen Meer aus durch Rumänien und im Anschluß daran durch Oesterreich und Deutschland ermöglicht und somit die kürzeste Verbindung zwischen der Nordsee und dem Schwarzen Meere darstellt, wurde dieser Tage in Gegenwart des Königs von Rumänien der Grundstein gelegt. Die Brücke wird die größte Europas und die drittgrößte der Welt sein.

Aus der Provinz

Gründungs, den 23. Oktober 1890.

— Die Weichsel ist heute weiter auf 1,28 Meter gesunken.

— Der kommandierende General des 17. Armeekorps, General-Lieutenant Penke, begiebt sich in den nächsten Tagen nach Berlin, um an den Festlichkeiten zur Feier des 90. Geburtstages des General-Feldmarschalls Grafen Wolke theilzunehmen.

— Die Regierung zu Danzig läßt gegenwärtig, wie die Samt. Z. meldet, Erhebungen anstellen über die Zahl der katholischen Kinder in solchen Schulen, an denen evangelische Lehrer wirken. In denjenigen Schulen, welche von 18 oder mehr katholischen Kindern besucht werden, soll in Zukunft der Religionsunterricht von einem benachbarten katholischen Lehrer zweimal in der Woche erteilt werden.

— Die Kapelle des Infanterie-Regimentes Graf Schwerin gab gestern Abend unter der bewährten Leitung des Herrn Rolte im Adler ihr erstes Gesellschaftskonzert in dieser Saison und machte ihrem alten Rufe wieder alle Ehre. Das trefflich besetzte Streichquartett erfreute ebenso durch Fülle, Reinheit und Schönheit des Tones, wie durch präzises Spiel, besonders in dem Stücke für Streichquartett allein, dem Viebestrauß von „Gibulla“ und dem Schlußmarchen von Brenner; ebenso aber waren sämtliche andere Instrumente zu loben. Der Solistensatz aus dem „Mattenfänger von Hameln“ von Repler, die Ouvertüre zu „Egmont“ von Beethoven, zum „Freischütz“ von Weber, Bal costans von Rubinstein u. s. w. legten dem Namen tüchtliches Zeugnis von der Tüchtigkeit der Kapelle ab. Als ein Künstler, der sein Instrument vollständig beherrscht und vorzüglich ausnimmt, erwies sich Herr Woch, der in dem Concertino für Posaune von Strauß, einer sehr schönen Composition, sich großen Beifall errang.

— Wie in verschiedenen anderen westpreussischen Städten, so hat auch gestern Abend im Tivoli Herr Schuhmacher Winter aus Berlin einen Vortrag gehalten über die „Handwerker- und Arbeiterfrage“. Das Thema klingt etwas verschwommen, vieldeutig und zu weitgreifend, aber die Rede, welche Herr Winter hielt, war für den Arbeiter klar verständlich und schweifte nicht ins Blaue. Sie gliederte sich in drei Theile, die er in der Gegenwart die Organisation der Arbeiter sei, um sich in friedlicher Weise mit den Arbeitgebern über die beiderseitigen Interessen zu verständigen und auf dem Wege der Selbsthilfe das Arbeiterloos zu bessern. Von den 400000 (?) Schuhmachern in Deutschland sei nur ein kleiner Bruchtheil organisiert. Daß die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit besonders für die Arbeiter im Großbetriebe eine berechtigte sei, suchte Redner hauptsächlich dadurch nachzuweisen, daß er die einseitige, monotone Beschäftigung der Arbeiter schilderte, welche z. B. immer wieder nur einen bestimmten Theil des Schuhwerks machen. Das stumpfe ab, zermürbe den Menschen körperlich und geistlich mehr als den Arbeiter, bezw. Handwerker im Kleinbetriebe, der ein ganzes Stück macht und Freude an demselben habe. Was der Redner im Laufe seines Vortrags über das Handwerk ausführte — dessen Bestehen angesichts der Konkurrenz des Großbetriebes immer mehr darauf gerichtet sein müsse, Saden für den individuellen Geschmack, Kunstgegenstände herzustellen — das hätten sich vor allem die Schuhmachermeister unserer Stadt gewiß mit einigem Nutzen anhören können. Aber es scheint so, als ob die Zunahme der Arbeiter und Gesellen sich durch den unbedingten Verdrach, die von dem Ortsbürgerverein der Schuhmacher und Lederarbeiter einberufene Versammlung verfolgte sozialdemokratische Ziele, von der Theilnahme an dieser öffentlichen Versammlung haben abhalten lassen. Es wäre auch zu wünschen gewesen, daß sich Bürger aus allen Berufsständen an solchen Versammlungen beteiligten, um ihre Kenntnisse von den Arbeiterverhältnissen zu erweitern. Sehr stark waren die Arbeiter der Schuhmacher-Fabrik von Jacobi u. Sohn vertreten, welche auch mit ihren Chefs nach Schluß der Versammlung gemeinschaftlich zusammenblieben. Bei dieser Gelegenheit konnte man so recht die Beobachtung machen, wie empfänglich die Arbeiter für den freundlichen Verkehr mit den Arbeitgebern sind, daß sie dankbar dafür sind, wenn man sie empfinden läßt, daß sie nicht bloße Maschinen sind, sondern Gehilfen an einem blühenden industriellen Werke.

— Einen frechen Diebstahl beging gestern Abend ein dem Arbeiterstande angehöriger Mann in der Marienwerderstraße. Ein sechsjähriges Mädchen hatte vom Vater ein Brot geholt; plötzlich sprang der Mann auf das Kind zu, entriß ihm das Brot und lief davon. Als auf des Kindes Geschrei Leute herbeikamen, war der Dieb über alle Berge.

— Kaum hat die Heizung begonnen, so hört man auch schon von der verberblichen Ofenklappe. In Tilsit ist in der vorigen Nacht die Wirthin S., welche vor dem Schlafengehen den Ofen geheizt hatte, an Kohlenbrand erkrankt.

— Der Regierungsrath Wittich in Marienwerder ist zum Stellvertreter des ersten Mitgliedes des Bezirksausschusses ernannt worden.

— (Es sind versetzt) die etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetscher Tessor in Rathhaus nach Thorn und a. Kozowski von Thorn nach Rathhaus. Der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Militäradvokat Heidenfeld in Reobisch ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgerichte in Zempelburg und der diätarische Gerichtsschreibergehilfe und Dolmetscher Jaworski beim Landgerichte in Thorn ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher bei dem Amtsgerichte in Rathhaus ernannt worden.

— Der Kaplan Viktenweß ist von Christburg als zweiter Kaplan nach Seeburg versetzt und der Neaprebyter Stankeviß ist als Kaplan in Christburg angesetzt.

— Der Krakowier'schen Eheleuten in Bischoflich Papau bei Rastatt ist zur goldenen Hochzeit ein kaiserliches Gnaden-geld von 30 Mark zu Theil geworden.

— Das Gut Katharinenflur hat der Thormer Pachtverein für 91500 Mk. an die Herren Ernst Berner aus Tilsit und Egon Berner aus Berlin verkauft.

— **Gollub, 22. Oktober.** Dieser Tage wurde hier einem Handwerksburschen das Geschäft gelegt, falsche Altsche auszustellen und mit nachgemachten Stempeln zu unterzeichnen; der Bursche wurde gerade ertappt, als er sich anschickte, für einen hiesigen Malergehilfen ein solches Zeugnis auszustellen. — Ein anderer Mensch wollte von einem hiesigen Plagverwalter zur Arbeit aufgenommen werden, da er aber als Thunischgüt bald erkannt wurde, unterließ seine Annahme. Bald darauf erschien er aber mit einem auf den Namen des Plagverwalters lautenden falschlich hergestellten Bestellzettel bei einem hiesigen Gastwirth und forderte Lebensmittel, die ihm auch antandlos ohne Geld verabreicht wurden; erst nachdem sich der Patron aus dem Staube gemacht hatte, kam man hinter die Fälschung.

— **Strasburg, 22. Okt.** Herr Lehrer Hartmann, welcher bereits 55 Jahre, zum größten Theile an der hiesigen Volksschule amtiert hat, ist vom Schuldienste beurlaubt worden und tritt voraussichtlich bald in den Ruhestand. Die Verwaltung zweier erledigter Schulstellen an der hiesigen Stadtschule ist den Schulamtskandidaten Jöfel aus Janov in Pommern und Jahn aus Emaus bei Danzig übertragen worden.

— **Marienwerder, 22. Oktober. (H. W. B.)** Der Kurkurs in der hiesigen Fußschlag-Fehtschmiede hat vorgestern unter der Leitung des Herrn Departements-Physikarzes Winkler in den Räumlichkeiten des Herrn Schmiedemeisters Albrecht seinen Anfang genommen. Es nehmen vier Schmiede an demselben Theil.

— **Rehlfeld, 22. Oktober. (H. W. B.)** Der heutige erste Viehmarkt hier selbst war trotz des fast fühlbaren Schnees recht gut von Käufern und Verkäufern besucht. Es war viel gutes Rindvieh aufgetrieben, welches theuer bezahlt wurde. Von Pferden sah man nur einige Stücke, welche auch verkauft wurden.

— **W. Schlohan, 22. Oktober.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Dr. Kersten fand hier ein Kreistag statt. An Stelle des verstorbenen Herrn v. Winchow wurde zum Provinzial-Landtagsabgeordneten Herr Rittergutsbesitzer Baron v. d. Goltz auf Pagdanzig, zu Kreisaustragsmitgliedern wurden an Stelle der Herren v. Winchow und Dannebaum-Pr. Friedland die Herren Hilgenhoff, Marienselde und Bürgermeister Klatt-Schlohan gewählt. Sodann wurde der Bau eines Kreis-Krankenhauses in Schlohan beschlossen und die erforderlichen Kosten bis zum Betrage von 67000 Mark bewilligt. Endlich wurde beschlossen, einen Anbau am Kreishause für 18000 Mk. ausführen zu lassen.

— **Danzig.** Kürzlich ist das Dienstmädchen des Försters in Batorhork im Stalle ihres Dienstherrn erschossen gefunden worden. Es liegt Selbstmord vor, und der Grund dazu ist der, daß das Mädchen, eine Waise, kein Unterkommen zu finden glaubte, da sie ihren bisherigen Dienst aufgeben sollte. Schon mehrere Tage vor der verzweiflungsvollen That hatte sie Andeutungen darüber gemacht. — Die Annahme, daß der Schächer J. aus Glinde seine Frau ermordet habe, scheint sich zu bestätigen, denn in der Nähe des genannten Ortes hat man im Walde die Leiche einer erschlagenen Frau gefunden. Der Mann, welcher aus der Haft schon entlassen war, ist in Folge dessen wieder verhaftet worden.

— **Geßner Nachmittags** wurde bei Rastatt von einem Passagier beim Ordnen der Segel vom Sturm ein Schiffsgelände in die Weichsel geworfen und von dem starken Strom abwärts getrieben. Vier Bootsführer der Dampfschifferei Rothbude befestigten auf die Hülse sofort ein Boot, und es gelang ihren Bemühungen, den Mann zu retten.

— Als gestern Mittags der Berliner Personenzug den hiesigen Bahnhof verließ, versuchte ein Mann den schon in voller Fahrt befindlichen Zug zu besteigen, stürzte aber zwischen die Wagen, wurde überfahren und so schwer verletzt, daß er auf dem Transport zum städtischen Krankenhaus starb. Nach den bei der Leiche vorgefundenen Papieren war der Verunglückte der Wirth Friedrich Risch aus Ribben, Kreis Sensburg.

— **Marienburg, 22. Oktober.** In der heutigen Generalversammlung der Westpreussischen Beobachtungsgesellschaft wurde der Anschlag an den Centralverein Westpreussischer Landwirthschaft beschlossen.

— **Tilsit, 20. Oktober.** Von der Tilsiter Kreisfynode wurde die Nothwendigkeit der Herausgabe eines in litauischer Sprache erscheinenden „Sonntags- und Unterhaltungsbattes“ anerkannt, und es wurde beschlossen, diesen Antrag an die Provinzialfynode zu verweisen.

— **Tilsit, 21. Oktober.** Das Wasser unseres Memelstromes ist im Steigen. Seit gestern ist es um 1,36 Meter gewachsen. — Heute Nachmittags ist hier der erste Schnee in vereinzelten Flocken gefallen.

— **El Pilsan, 22. Oktober.** Seit Sonnabend wüthet bei uns wieder ein heftiger Sturm mit starken Schneeböen. Die See ist insofern sehr hoch, auch der Wasserstand erreichte die noch selten dagewesene Höhe von 3,1 Meter am Pegel. Zwei von hier abgegangene russische Segelschiffe mußten infolge des heftigen Sturmes wieder nach unserm Hafen zurückkehren, eine größere Anzahl Dampfer des hohen Seeganges wegen im hiesigen Hafen bleiben. Leider hat der Sturm in unserm Petroleumhafen wieder erheblichen Schaden angerichtet. Einem norwegischen Dampfschiff wurden sämtliche Treiben und Ketten gebrochen, auch trieb das Schiff gegen abgebrochene Pfähle und wurde arg beschädigt.

— **Als Ostpreußen, 21. Oktober.** Ein böses Missgeschick hat die in diesem Jahre in Rügen entstandene Gesellschaft zur Erleichterung des Personenverkehrs auf den maritimen Seen betroffen. Die Gesellschaft, welche gegenwärtig 439 Mitglieder zählt, verfolgt den Zweck, die zahlreichen Schönheiten des Marinenlandes dem größeren Publikum dadurch zu erschließen, daß man einen bequemen Passagierdampfer auf den Seen kauft und die herbeiziehenden Punkte anlaufen läßt. Zu dem Zwecke war der Tilsiter Dampfer „Flora“ erworben worden, welcher auf weitem Umwege durch Weichsel, Narew und Pissa nach seinem neuen Wirkungskreise gelangen sollte. Schon war alles bestens vorbereitet und das Schiff zur Abfahrt von seinem Stationsorte fertig, als plötzlich die russische Zollbehörde Schwierigkeiten erhob, gegen welche alle Vorstellungen nichts verschlugen. Angeblich fürchtete man von dem Passiren des Dampfers durch den Pissasfluß eine Schädigung der Flößerei und der Mühlen an demselben. So ist denn die Försinnung, schon im nächsten Frühling einen Passagierdampfer auf den Seen kauft zu sehen, vereitelt worden.

— In Wilmitten ließ neulich ein Herr durch einen Gärtner seinen Garten ändern. Hierbei ließ der Gärtner auf einen schon stark verwesten menschlichen Körper, welcher der ziemlich gut erhaltenen Kleider wegen als ein Händler oder dergleichen zu erkennen sehr soll. Jedemfalls liegt hier ein Verbrechen vor.

— Beim Transport von Brettern auf einer Feldbahn stürzte kürzlich in Waldemühle bei Reidenburg ein Wagen auf einer Brücke aus den Schienen in den Bach, und der darauf stehende Besitzer Ruch wurde so heftig auf das Ufer geschleudert, daß er sofort todt war; ein spitzer Stein war ihm in die Schläge gedrungen.

— **Q Bromberg, 22. Oktober.** Heute wurde hier das Jahresfest des evangelischen Chorgefangenverbandes für die Provinz Posen abgehalten. In der Hauptversammlung in der Aula des Gymnasiums erstattete Herr Superintendent Saran von hier den Geschäftsbericht, und Pastor Magister-Brone a. B. hielt einen Vortrag über Chorgefangen. Nachmittags wurde in der St. Paulskirche ein liturgischer Gottesdienst abgehalten, bei welchem der hiesige Gesangschor einige recht wirkungsvolle Gesänge vortrug. Die Ansprache hielt Superintendent Schula-Wongrowitz. Die

Abendversammlung im Schützenhause war sehr zahlreich besucht. Es wurden dort verschiedene Gesänge und Quartette vorgelesen und Ansprachen gehalten, u. A. vom Herrn Konfistorialrath Reichard-Posen. Zu dem Feste waren viele Delegirte der Vereine der Provinz eingetroffen. Von Posen war außer Herrn Reichard auch der Konfistorialpräsident v. d. Gröben erschienen.

— In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde wegen versuchten Mordes und wegen gewerbsmäßiger Wilddieberei gegen den Schuhmacher Valentin Grama 1881 aus Adlersdorf verhandelt. Am 30. Juli d. J. befand sich der königliche Forstausseher Wolff in der Ausübung des Forstschutzes im Forstrevier Kiewitz, als er in der Schönung einen unbekannten Mann erblickte. Letzterer stieg, als er des Forstaussehers ansichtig wurde und lief fort. W. verfolgte ihn, indem er ihm ein Galt zurief. Plötzlich blieb der Mann stehen, wandte sich um, legte auf den etwa 20 Schritt von ihm entfernten Wolff an und schloß. Der Schuß, aus einer sogenannten Stockfinte abgefeuert, fehlte. Der Mann nahm nunmehr einen Revolver in beide Hände, legte auf Wolff an und rief: „Ich schieße Sie zusammen!“ W. der seine Flinte nicht bei sich hatte, zog seinen Hirschfänger und sprang in Windungen auf den Mann zu. Dieser zog sich zurück und ließ davon. Wolff, der ihn verfolgte, bemerkte, daß derselbe sich in ein Stangenholz begeben hatte, und lief ihm dorthin nach. Der Mann blieb nun wieder stehen, legte den Revolver an einen Baum und gab auf den etwa vierzehn Schritte von ihm entfernten Wolff einen Schuß ab. Die Kugel traf den W. in die rechte Brustseite. W. rief: „Ich bin getroffen!“ wandte sich um, hatte aber kaum zwei Schritte gemacht, als noch ein Schuß fiel, von dem er indeß nicht mehr getroffen wurde. Während der Wilddiebs entpurrte, rief W. den Bahnwärtner D. zu Hilfe, welcher den W. in sein in der Nähe belegenes Forsthaus führte, auskleidete und zu Bette brachte. Er nahm hierbei eine Schußwunde wahr, welche von der rechten Brust durch den ganzen Körper bis zum Rücken verlief. Beim Reinigen und Verbinden der Wunde wurde im Bette des W. die Revolverkugel gefunden, welche den ganzen Körper durchdrungen hatte und bei seiner Entleerung ins Bett gefallen war. Wolff wurde zur weiteren ärztlichen Behandlung in die hiesige Diakonissenanstalt gebracht. Das Leben desselben war in hohem Grade gefährdet, da durch den Schuß der untere rechte Lungenlappen verletzt worden war, glücklicher Weise ist aber die Wunde geheilt. Als Thäter wurde noch an demselben Tage der Schuhmacher Grama 1881 ermittelt, welcher als gefährlichster Wilddieb bekannt ist. Bei einer am Abend des 30. Juli bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden eine Stockfinte, Revolver, Ladung, Patronen, Flintenläufe u. s. w. auch frisches Fleisch gefunden. Der Angeklagte wohnte früher in Naugard. Auch dort ist er wegen unberechtigten Jagens bestraft worden, es hat gegen ihn dort auch eine Untersuchung wegen Mordes geschwebt — er sollte als Wilddieb einen Eigenthümerohn aus einem Dorfe bei Naugard erschossen haben — weil es aber an Beweisen mangelte, wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt. Er leugnet nicht auf den Forstausseher W. geschossen zu haben, doch habe er denselben durch seinen Schuß aus der Stockfinte nur erschrecken wollen; der Schuß aus dem Revolver sei ohne sein Zutun losgegangen. Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen nach dem Umfange der Anklage, und Grama 1881 wurde wegen versuchten Mordes und gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens zu einer Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Sein mitangeklagter Schwiegervater, der Arbeiter Gerth-Schleusenau, erhielt wegen unberechtigten Jagens, weil er nach seinem eigenen Geständnisse mehrmals mit seinem Schwiegervater auf die Jagd gegangen war, 14 Tage Gefängnis.

— **Posen, 22. Oktober.** In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde das Gehalt für den neu zu wählenden ersten Bürgermeister auf 10500 Mark festgesetzt.

— **Snorvrazlat, 22. Oktober.** Neben dem evangelischen Sängersverein hat sich jetzt auch ein evangelischer Jungfrauenverein gebildet.

Stadttheater in Gröndenz

Laube's „Raischüler“, die gestern in Szene gingen, sind 1847 erschienen: als die Presse noch unter der Censur stand und auf der Bühne Manches erdört werden konnte, was in der Druckschrift der Nothwehr des Censors nicht durchließ. Laube schrieb damit ein Tenenzstück, in welchem die Verhältnisse, welche Schiller zur Flucht nach Stuttgart veranlaßten, eine zweckmäßige Einleitung für das darboten, was in jener Zeit an Politik die Gemüther beschäftigte. Mit dem gewählten Stoff hat Laube ziemlich frei gehandelt. Die Gestalt der Laura und das Viebestück Schiller's zu derselben sind lediglich Erfindungen des Dichters, die übrigen Figuren, die er der Wirklichkeit entnahm, sind für die Zwecke des Stückes zurecht gemacht; namentlich viel verändert ist der Charakter des Herzogs Karl, den Laube im 4. Akte zum Träger politischer Gedanken macht.

Die gestrige Vorstellung bot ein erfreuliches Bild lebendiger Gesamtdarstellung und die Mitwirkenden legten in dem keineswegs feinsinnigen Aufgaben bietenden Werk günstige Proben ihres Könnens ab. Herr Röher schuf aus dem Herzog Karl eine volltätige Charakterfigur; er verlieh ihm zwar in gerechtfertigter Weise einen bei den Fürsten des vorigen Jahrhunderts oft zu findenden Unteroffizierentum, verwarf dabei aber doch nicht, den geschloßenen und vornehmen Kavallerier in den betreffenden Szenen durchschimmern zu lassen. Wie Herr Röher in den äußeren Ausdrucksmitteln nicht hinter der Kraft der geistigen Auffassung zurückließ, so berührte er auch nicht im Geringsten den Frivolen des geistig vollen Theaterherzogs, sondern beherzigte die Szene durch Entfaltung einer bei aller Würde ungezwungenen Wahrschaffigkeit sich ergebenden, des Befehlens gewohnten Kraftnatur. Für den Schiller traf Herr Egbert nicht die Mischung verschämter Unbeholfenheit und tollkühnen in die Gefahr stürzender, jugendlicher Begeisterung. Die Wiedergabe des bitteren Seelenschmerzes und der verzweifelten Klagen hätte seiner abgetöndt werden müssen. Herr Egbert verfiel, wie wir dies schon einmal hervorzuheben Gelegenheit hatten, dabei in seiner „Begeisterung“ und seinem ja nicht zu verneinenden Eifer in einen unangenehm berührenden, schreienden Ton, der verbunden mit der schlechten Gewohnheit des Grimassirens im Publikum kein Mitempfinden erweckt. In der äußeren Erscheinung kam der überlieferte Schillertypus zu recht zur Geltung. Mit großer Annuth der Empfindungsweise gab Fräulein Jäger die kindlich-jugfräuliche Laura und Fräulein Willar vertrat die resolute, unerschrockene, stets wohlgenutete Generalin Kieger mit überzeugender Wahrheit. In der Rolle des Anton Koch stellte Herr Mauren wieder seinen Mann. Der feste, vorlaute, für seinen Freund Schiller begeistert eingetommene Vater Koch, der es aber nicht verschmäht, sich mit den von Schiller an Laura gerichteten Gebichten dieser gegenüber zu brühen und Schiller dann doch mit Eifer den bevorzogenen Platz einräumt, wurde von Herr M. sehr richtig aufgefaßt und in fruchtbarer Lebhaftigkeit mit großem Geschick zum Ausdruck gebracht. Das Spiel des mündigen Regimentskommandanten General Kieger (Herr Bromm) war ebenso anerkennenswerth wie das des famosen Sergeanten Bleistift (Herr Beckmann). Nun noch einige Worte über den v. Silbertal des Herrn Krüger; Laube hat mit dieser Rolle offenbar das Original des Hofmarschalls von Raib in „Kabale und Liebe“ verkörpert wollen. So fanden wir es denn auch richtig, daß die Rolle so aufgefaßt wurde; sein mehr diplomatisches als militärisches Auftreten ist deshalb nur zu loben. — Wenn auch das Schauspiel Laube's nicht mehr im Stande ist, das Publikum so zu fesseln, wie vor 30 Jahren, so konnte man doch gestern eine allgemeine Befriedigung bemerken.

veröffentlicht im „Magazin für Literatur“, einen Artikel, in welchem er die Charakterzeichnung seiner „Hausenlerchen“ rechtfertigt. Es wird an meinem Stuhl gestohlet,“ so schreibt der Dichter, „daß Vene Schmalenbach auf den Plan des Verführers eingeht, mit ihm aus dem Hause des Bräutigams zu entfliehen; es wird auf die gesunde Natur des Mädchens hingewiesen, welche solchen Schritt unmöglich mache, und daraus der Vorwurf mangelhafter psychologischer Entwicklung hergeleitet. Daß das Publikum, wenn schon für einen Augenblick schwankend, mit dem Dichter mitgegangen ist, wird zugestanden, und ich glaube aussprechen zu dürfen, daß das Publikum durch sein Verhalten ein instinktiv richtiges Verständniß für den Grundgedanken des Werkes bezeugt hat.

Das Mädchen, dem er sich in diesem Augenblick unter der Mäste des Farnes und Wohlthäters naht, in nicht mehr die höchste Reue vom Anfang des Stüdes; und wenn sie, von Seelenangst getrieben, von unverständener Umgebung betäubt, diesen Mann um Rettung ansieht und einen Schritt begehrt, der dem ruhigen Beobachter thöricht erscheint, so frage ich, ob es gerecht ist, zu sagen, daß dies ein Schritt sei, zu dem die Bedingungen in der Seele des Mädchens nicht gegeben sind, ob es gerecht ist, dies einen psychologischen Fehler der Dichtung zu nennen.

Daß dieser alte Akt ohne Rücksichtnahme auf ein etwaiges
angebliches Geschicken des Publikums geschrieben ist, erkenne
ich an; aber ich habe ihm diese Gestalt gegeben, weil ich
wußte, daß der siegreiche Durchbruch des reinen Gefühls am
Schlusse des Stückes die Schatten gestreuen würde, die sich
während des Aktes gesammelt hatten, und schließlich, weil ich der
Aufficht bin, daß die deutsche Dramatik, um zu neuem, lebendigem
Blute zu gelangen, der Unerbittlichkeit allerdings notwendig
bedarf.⁹

Verchiedenes.

Der Sturm im Kanal und an der belgischen Küste dauert fort und jede Boje bringt schlimme Nachrichten. Am Strande bei Middelkerke ist der Dreimaister „Schoender“ zer-
schellt; man fand auf dem Schiffe keine Mannschaft mehr. Bei Kieuport ist die deutsche Bark „Elise“ aus Wismar ge-
sunkn; ihre aus acht Mann bestehende Besatzung ist, da alle Rettungsversuche scheiterten, ertrunken. In Blankenberghe ist ein am Hasen belegenes Haus eingestürzt; zwei große Digger sind gesunken; der Kapitän eines Diggers ist dabei ertrunken. Der norwegische Zweimaister „Miletus“ ist am Strande zer-
schellt. Zwischen Ostende und Blankenberghe ist ein mit Holz beladenes Schiff und am Strande hinter Ostende sind drei Schiffe untergegangen. Längs der ganzen belgischen Küste treiben Schiffstrümmer.

— Die Versuche zur Helligkeit der Lungenschwind-
sucht beim Menschen, die nach einer vom Geh. Medizinal-

— Wie schon auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Halle zur Sprache gebracht wurde, fand am 14. Oktober in Langen, hiesau (Schlesien) eine zahlreich besuchte sozialdemokratische Versammlung statt, in welcher der aus dem letzten allgemeinen Arbeiter-Ausschusse bekannte „Kaiser-Delegirte“ Schröder als Referent über die Ziele und Zwecke der Sozialdemokratie aufzutreten sollte. Der Redner hielt einen zweifelhingigen Vortrag, beklagte die Nothlage der Arbeiter und versprach, in einer weiteren Versammlung die Mittel und Wege anzugeben, wie dieselbe abgefoffen werden künnte. In der Zwischenzeit wollte er sich noch genauer über deren Verhältnisse informieren und bat ihm zu diesem Zwecke den Zutritt in die Familien zu gestatten. Statt indessen mit seinen Weltbeglückungspänen hervorzutreten, benutzte er seinen Aufenthalt dazu, um einen Uhrmacher um eine werthvolle Remontoiruhr zu prellen, eine ansehnliche Bede in einem Gasthause zu machen und ohne Bezahlung derselben heimlich zu verschwinden. Die „Genossen“ haben sich von einem raffinierten Betrüger geblüht prellen lassen, es hat sich nämlich herausgestellt, daß der Volksbeglücker nicht Schröder, sondern Hohl heist und bereits eine sechsjährige Zuchthausstrafe wegen eines Münzverbrechens hinter sich hat.

— [Der erste Geburtstagsgratulant.] General-Feldmarschal Graf Moltke hat bereits am 20. Oktober die erste Gratulation zu seinem Geburtstag empfangen, und zwar von einem Glöckchen Phonographen neuester Konstruktion. Aus dem Schallrobre (das bei diesem Apparate die Töne ohne Vermittlung von Schläuchen deutlich zu Gehör bringt) erklangen u. A. vor einigen Musikstücken die Worte: Von allen Herzen im deutschen Land Wird heut im Gebet Graf Moltke genannt — O, möge Gott es anadä walten Und ihn noch lange dem Reich erhalten!

— [Einen bemerkenswerten Mitt] hat ein Stallmeister aus Reife ausgeführt. Er hat einen 273 Kilometer langen Weg, in 69 Stunden zurückgelegt. Das Pferd, eine braune, 1,67 Meter große, 7 Jahr alte Blutstute, wog bei der Rückkehr 19,5 Kilogramm weniger als vor dem Mitt. Der Reiter hatte 2,50 Kilogramm Körpergewicht eingebüßt.

— In Ungarn haben die Industriellen die Sohlenpreise vorläufig um 5 Prozent erhöht. In Brunn ist wegen Theuerung der Gerbstoffe die Erzeugung von Sohlenleder um ein Drittel herabgesetzt worden.

Briefkasten.

Wette R. Allenstein hat 1898 11555 Einwohner gehabt und wird bei der bevorstehenden Volkszählung eine erheblich größere Zahl aufweisen. Der Bürgermeister daselbst heißt Bellian

Otto Müller. Das Gefinde hat das Recht nicht, den Dienstherrn zu verlassen, wenn ihm der Dienst nicht gefällt, aber er schmerzt ihn.

zu verlassen, wenn ihm der Dienst nicht gefällt oder zu schwer ist.
29. §. Selbsthilfe gestattet das Gesetz nicht. Der Friede
 des Hauses (das Hausrecht) ist anderweit genügend gesichert.

Für einen neunmündigen Knaben wird als Pensionsgenosse ein Gymnasial-
señaler aus guter Familie zu Oßern
zum Uebing gesucht. Draussichtigung
der Schularbeiten unter energischer,
männlicher Leitung, vorzüglich gesunder
Aufenthalts mit Garten und sehr fröhlicher
Verpflegung für 600 Mark. Meldungen
zu richten an die Expedition des Ge-
sellens unter Nr. 2060.

Franz Radtke, Druck Bpr.

Ein junger Mann
findet in meinem Tuch-, Manufaktur-
waarengeschäft von sogleich Stellung.
H. Braun, Fablanowo Wpr.

Ein tücht. Buchbindergehilfe
findet von sogleich dauernde Stellung
bei Emil Groll, Marienwerder.

Dieselbst find noch ca. (3487)
100 Schock Kohl verkäuflich.
 Junge Mädchen
 zum Nähen gebraucht
 Frau Elsa Smiaoch, Langgasse 18.

für meine Untermühle (nur Mahlmühle) einen unverheiratheten, tüchtigen und entschieden thätigen

Zeugnisse englische und ungarische
 Leute sein und deutsch und polnisch
 sprechen können. Persönliche Vorstellung
 ist erwünscht und sind Zeugnisse ent-
 weder mitzubringen oder aber einzun-
 senden. R. Victor, Al. Stielau
 b. Pöbml Westpr. (3454)

vorläufig als (3452)
Volontär bezügl. Stellung.
 Gest. Offert. erbeten sub. B. M. an
Haasenstein & Vogler, A.-G.,
Großenhain, Sachsen.

Ein tüchtiger Gärtner

Ein tüchtiger (3248)
Bräuer
 wird in Brauerei Dorf Schwab, Kr.
 Brandenburg, vom 1. November gesucht.
 Ein Bekannter

A. Holinski, Briefen Wdr.
Einen Hausdiener
und ein Stubenmädchen
sucht per bald (3489)
Greengard Hotel. Goldau.

**Eine anständige, ältere, alleinlebende,
ehrliebe Person**

**Zum 1. Dezember cr. findet ein
älteres Mädchen**
resp. Wittwe, evang., im Besitze guter
Kenntnisse, mit Bülhorn, und Ehemann

Für ein jung. bild. Mädchen wuchs
eine Stelle als Lehrhülfe in einem Weib-
oder Stillmaaren- od. Binaerhülfe (od.
aufzucht vertraut, Stellung in (3499)
Warmhaf bet Weue. Wendt.

Suche **sofort** oder **später** eine

Kinderfrau oder Mädchen
Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einzu-
senden an Frau v. Lewinski geb.
v. Roedel, a. B. Nielsen b. Nielsen.

Sonntag, den 26. d. M.,
10 Uhr Gottesdienst. Fr. Pred. Diehl.

Die Verlobung unserer Tochter
Anna mit dem Königl. Lieuten-
nant im Ulanen-Regiment von
Schmidt (1. Pommersches Nr. 4)
Herrn **Max Berring** beehren
wir uns ergebenst anzuzeigen.
Einhof, im October 1890.
Borchmann und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein
Anna Borchmann, Tochter
des Hrn. Rittergutsbesizers Borch-
mann und dessen Frau Emilie geb.
Philipsen, beehren ich mich anzu-
zeigen. (3448)
Thorn, im October 1890.
Berring,
Lieutenant i. Ulan.-Reg. v. Schmidt.
(1. Pommersches Nr. 4).

Krieger-Verein Graudenz.

Sonntag, den 26. October 1890,
Abends 8 Uhr,
im Schützenhause:

Moltke-Feier.

Gäste sind willkommen. (3475)

Sonabend, 25. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:
Gemüthl. Beisammensein
im Tivoli.

Graudenz Waisenhaus

für evangelische Mädchen.

Montag, den 27. October 1890,

Abends 5 Uhr,

in der Aula der höheren Mädchenschule

General-Versammlung

zu welcher die Mitglieder des Vereins,
wie alle Freunde der Anstalt hierdurch
freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Ergebnisse der An-
stalt aus dem abgelaufenen Jahre
und über den gegenwärtigen Zu-
stand derselben.

2a. Rechnungslegung d. Schatzmeisters.
b. Der Etat pro 1890/91.

3. Wahlen:

a) des Vorstandes für die Zeit von
5 Jahren;

b) der Rechnungsrevisions-Kom-
mission (auf ein Jahr);

c) der Kommission zur Mitwirkung
bei der Verabreichung und Beschaf-
fung über Verwendung der
Zinsen aus der Vermögensaufstellung
(auf ein Jahr).

Der Vorstand.

Goldner-Sager.

Tusch.

Sonntag, den 26. d. Mts.:

Tanzkränzchen

(Anfängerunterricht). (3457)

A. Dombrowski.

Tanz- u. Balletmeister C. Haupt

Graudenz, Marktplat Nr. 22, 1 Tr.,

zur Entgegennahme von Anmeldungen

am 22., 23. u. 24. Oktbr., von 11 Uhr

Borm. bis 6 Uhr Nachm. bereit. (3474)

Der Unterricht findet im „Schwarzen

Adler“ statt und bea. am 1. Novbr.

Die Auszahlung der Servis-Ent-
schädigung für die in Bürgerquartieren

eingeweihten Gruppen des 141.

Inf.-Regts. pro September cr. findet

Sonabend, den 25. October

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal des

Rathhauses statt. (3469)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Geldbeutel mit Inhalt, sowie

eine Ledertasche ist gefunden worden.

Eigentumsansprüche sind innerhalb drei

Monaten bei uns geltend zu machen.

Graudenz, 21. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

100 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 29. zum 30. Sep-

tember cr. sind Diebe in das Abfertigungs-

zimmer auf Bahnhof Culmbach einge-

brochen und haben versucht, den Geld-

schatz gewaltsam zu eröffnen. Diesel-

ben haben dann Schränke und Tisch-

schubladen des Kassen-Schranks den

Betrag von 10 Mark entwendet.

Wie sichern Demjenigen die obige

Belohnung zu, der uns die Thäter so

nachweist, daß deren gerichtliche Ver-

urtheile erfolgen kann. Der Name des

Anzeigenden wird, soweit es das öffent-

liche Interesse zuläßt, veröffentlicht werden.

Thorn, den 18. October 1890.

Königliches Eisenbahn-

Betriebs-Amt. (3433)

Um vorgekommenen Verwechslungen

vorzubeugen, zur gefälligen Kenntnis

eines hochgeehrten Publikums:

Filiale von A. Flach, Hoflieferantin,

Marienwerder, (7200)

Confitürengeschäft,

Graudenz,

50 Marienwerderstrasse 50

bei Herrn Kaufmann Wagner.

Louis Heidenhain Nachfl.

Jah. Gust. Gübel, Marktplat 14, gegenüber der evang. Kirche.

Niederlage der

Normal-Unterkleider

von Benger Söhne, Ettlingart.

System Prof. Dr. Jäger: Hemden, Jacken, Hemdleider, Strickwollen
in verschiedenen Stärken, ebenso Seife zum Waschen der Wollfäden.
Besonders mache ich aufmerksam auf meine Union-Schweiss-
socken, welche nicht hart werden und in der Wäsche nicht eingeben.
Strümpfe und Strumpflängen von bestem Material in allen
Größen vorräthig. Lager sämmtlicher Wollen. (3455)

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabriken in Berlin und Dortmund.



**Kauf
und
Miethe**



Feldbahnen, Stahlmuldenkipplowries

sowie Weichen, Drehscheiben, Schienenanläge, Lagermetall zu
billigsten Preisen ab Brouwerger Lager. (2216)

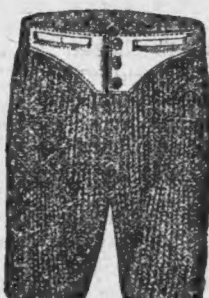
Filiale:

Bromberg

Danzigerstr. 164.



J. Willamowski.



Fabelhaft billig und gut!

Warme

Unterziekleider

für Männer u. Frauen.

Ganze Garnituren

für nur 5 Mark.

(So lange der Vorrath reicht.)

Durch gelegentlichen äußerst billigen

Ankauf einer sehr großen Partie

Unterziekleider und Strickwolle

bin ich in der angenehmen Lage, dem

geehrten Publikum Gelegenheit zu

bieten, recht vortheilhaften Einkauf

zu machen, und zwar:

Für Männer

zum Preise von

nur 5 Mark:

- a) 1 Weste oder Unterjacke
- b) 1 Paar Unterhosen u. } Gnte, reelle
- c) 1 Normalhemd

System nach Professor Dr. Jäger.

Diese 3 Artikel zusammen verkaufe ich nach

allen Dittschafen gegen Nachnahme

für nur 5 Mark.

Ferner

Für Frauen

für nur 5 Mark:

- 2 Hemden mit langen Ärmeln und
- 2 Paar Frauen-Unterhosen.

Diese 4 Artikel verkaufe ich ebenfalls nach

allen Dittschafen gegen Nachnahme

für nur 5 Mark.

J. Willamowski,

THORN Wpr.,

Breite Straße Nr. 88,

Filiale: Rathhaus-Gewölbe Nr. 27/28, gegenüber

der Marien-Kirche.

Preis-Liste und Muster von Strumpf-

und Strickwolle versende auf Verlangen

gratis und franco. (3472)

Da die Artikel sehr preiswerth, sind sie für

Gautier und Bierverköufer sehr zu empfehlen.

Ph. Freudenberg

Versand-Geschäft.

Wallstrasse 18—20. Elberfeld. Wallstrasse 18—20.

Empfehl als ausserordentlich preiswerth:

Grünwollene Decken M. 3.25, 4.50 und 5.50

120×170 cm weisse halbwoollene Schlafdecke M. 5.50

120×170 cm weisse reinwoollene Schlafdecke M. 6.50

140×190 cm weisse halbwoollene Schlafdecke M. 7.75

150×205 cm weisse reinwoollene Schlafdecke M. 8.75

160×220 cm weisse halbwoollene Schlafdecke M. 10.50

150×205 cm weisse reinwoollene Körper-Schlafdecke M. 15.00

150×205 cm weisse reinwoollene Körper-Schlafdecke M. 20.00

140×175 cm rothe reinwoollene Schlafdecke M. 6.75

140×190 cm rothe reinwoollene Schlafdecke M. 9.00

150×205 cm rothe reinwoollene Schlafdecke M. 10.00

160×220 cm rothe reinwoollene Schlafdecke M. 11.50

150×205 cm rothe reinwoollene Körper-Schlafdecke M. 13.00

150×205 cm rothe reinwoollene Körper-Schlafdecke M. 15.00

Reinwoollene Jacquarddecken M. 17.00, 19.50 und 22.00

Kameelhaardecken M. 14.50, 21.00 und 24.00

Illustrirte Preisliste über Bettstellen und Bettwaaren steht

franco zu Diensten. (3404)

Marienburger und Umgebung!

Sie gefälligen Nachricht, daß ich die

Klempnerlei der Wittwe P. Kellis käuf-

lich erworben habe. (3154)

Es wird mein Bestreben sein, das

geehrte Publikum in jeder Weise zu

zufrieden zu stellen, und empfehle ich mich

zur Anfertigung aller in mein Fach

schlagender Arbeiten.

Hochachtungsvoll

Gustav Quapp,

Klempnermeister, Marienstadt 27.

Reparaturen prompt und billigst.

Das erworbene Waarenlager wird

von heute an unter Fabrikpreisen aus-

verkauft.

Wohne jetzt (30057)

Herrenstraße 18

an der Garnisonkirche.

P. Kanitzberg, Sattlermeister.

Ferdinand Axt

Marienwerderstraße 28

empfiehlt seine vorzüglichsten Fabrikate,

als: abgekochten Schinken, rohen Schin-

ken, Lachsfilets, Schinkenwürst, Ger-

elat- und Salamiwürst, Sardellenleber-

wurst, Rungenwürst, Thüringer Roth-

wurst, Westpreussische Landwurst, warme

und kalte Würstchen und insbesondere

„Lungenwürst“.

Diese besonders empfehlenswerth den

Herrn Restaurateuren zu Sanerthol zc.

Auf dem X. internationalen

med. Congress zu Berlin 1890

ohne Concurrenz.

Ordensbrauerei

Marienburger Wpr.

empfiehlt (3435)

Malz-Extractbier, Stambier

a Flasche 35 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisen

a Flasche 45 Pf.

Malz-Extractbier mit Kalk

a Flasche 55 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisen und Kalk

a Flasche 55 Pf.

Malz-Extractbier mit Eisenmangan-

Pepton

a Flasche 70 Pf.

Bademalz, a Kilogr. 55 Pf.

(alles incl. Glas und Ventel)

zu haben

in Graudenz bei Hildebrandt & Krüger,

„Schloß bei C. A. Köhler“

„Culmbach bei M. A. Scheidler“

„Strasburg bei Wollke“

„St. Eylan bei Apoth. Boettcher“

„Marienwerder bei Herm. Wiebe“

„Riesenburg bei Otto Smolinski“

Director Verlanbt ab Brauerei

Probeflasche, enthaltend 8 Flaschen Stamm-

bier, 4 nach Wunsch 4 Mt. incl. Glas

und Kiste frei Bahn hier.

Postsendung incl. Nachsch., enthaltend

4 Liter Stammbier 4 Mt.

do. mit Zusätzen im Verhältniß 50 Pf.

theurer.

do. incl. Ventel, 4 1/2 Kilogramm Bade-

malz, a 3 Mt.

gegen Nachnahme frei nach allen Stat.

Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.

Prospecte und sonstige Druckfachen

gratis und franco.

Brauerei

zum (3487)

Münchener Kindl

München.

Zu beziehen durch den Allein-Vertreter

R. Hildebrandt

THORN

Breitestraße Nr. 87.

Die echten unübertroffenen

St. Jacobs-

Magentropfen

gegen Magen- und Darm-

katarrh, Magenkrampf und

Schwäche, Kolik, Er-

brechen, Gelb, Erbrechen,

Würgen, Leber-, Nieren- und

Blasenleiden, sowie bei

allen Krankheiten, wo eine

stärkende Wirkung nöthig ist.

a Flasche 1 und 2 Mk.

Professor Dr. Lieber's

echtes Nerven-Kraft-Extrakt

das beste Heilmittel gegen die verschieden-

sten Nervenleiden, a Fl. zu 1/2, 3, 5 und 9 Mk. Aus-

führliches im Buche „Nervenzustand“, gratis in:

Apth. a. Rh.: Haupt-Depot Einhorn-

Apothek, Glockengasse, Graudenz:

In den bekannten Niederlagen. Entm:

J. Rubicki & Co. (ex gros), in fast allen

Apotheken.

Butter-, Käse- und Eier-

Lieferanten

sucht bei Zusich streng reellster Bedienung

Carl Matern, Buttergroßhandlg.

Berlin C., Hofstr. 9 u. 10.

Kohlenanzünder

a Packt 15 Pf., empfiehlt (3470)

Fritz Kyser.

Beabsichtige fettsche Gänse-
brüste zu verkauf. Nur brüch-
Anfragen und höchste Zahlung wird
erwünscht. Wo? zu erfragen in der
Exposition des Geflügels unt. 3468.

Dampfmühle Dlaszewo hat
immer Vorrath von (3441)

Hoggen- u. Weizenkleie.

Jeden Posten

Pflanzen

kauf und bittet um Offerten (3445)

Traurige Zeichen der Zeit.

Die Selbstmorde häufen sich in unserer Zeit in ganz erschreckender Weise. Ja, sogar Schüler und Schülerinnen werfen ihr Leben fort, und diese Erscheinung sollte Eltern und Erziehern zu denken geben. Haben doch in Preußen von 1883 bis 1888: 289 Schüler und Schülerinnen Hand an sich gelegt. Zu dieser Statistik sind auf Anregung des Kultusministers auch die Ursachen angegeben. Ein bedeutender Theil der Selbstmorde ist auf Ursachen zurückzuführen, die mit der Schule zusammenhängen; es sind: Furcht vor dem Examen, nicht bestandenes Examen und Nichtverfehlung, Zerwürfnisse mit Eltern und Lehrern. Und zwar kommen hier in erster Linie die höheren Schulen in Betracht. Daraus mögen die Eltern die erste Warnung entnehmen: Zwingt die Kinder nicht mit aller Gewalt, einen „höheren“ Beruf zu ergreifen, wenn die geistige Kraft nicht ausreicht. Den Stein, den man nicht heben kann, läßt man liegen, und wenn das Kind nicht fähig ist, ein Gelehrter zu werden, nun, dann lasse man es in Gottes Namen etwas anders erlernen. Es wird sich dabei besser befinden, als wenn ihm durch das Lernen, das ihm doch so ungewohnt schwer fällt, die Lust zum Leben, Gesundheit, rechte Jugend genommen wird, wenn es in den Tod getrieben wird. Unter weiteren Ursachen ist auch Lebensüberdruß angegeben. Wodurch ist dieser wohl zu erklären? Einfeinder wäre geneigt, den Grund in einer verfehlten Pädagogik zu suchen. Viele Kinder bekommen ja ganz seltsame Lebenshoffnungen in die Hand. Da sind Weltlichkeits-, Selbstmord in den schönsten Farben gemalt, sie werden als etwas Verdienstliches hingestellt. Man kann sich kaum wundern, wenn die jungen Leute und Schülerinnen auch sich den Ruhm ihrer Romanhelden sichern wollen. Es ist immer eine bedenkliche Sache, wenn Kinder Lebenshoffnungen an den Tag legen, und die Eltern sollten ja recht achtsam sein. Auch im Hinblick darauf, daß die Jugend vor jeder nur leibensvergiftenden Beschäftigung in ihrer freien Zeit zu bewahren ist, sollten Eltern und Erzieher die Einrichtung des Knabenhandwerkunterrichts warm unterstützen. Es wird dem Beschäftigungstrieb dadurch eine gesunde Bahn eröffnet, die den jungen Mann vor manchen seelischen Verirrungen bewahren kann.

Aus der Provinz.

Neubaden, 22. Oktober. Der seit einigen Tagen eingetretene Frost mit Schneegestöber kommt unseren Landwirthen recht ungelogen, da noch ganz bedeutende Flächen Zuckerrüben und andere Hackfrüchte auszuheben sind, was bei dem kalten Wetter nur sehr langsam von Statten geht und für die Arbeiter sowohl wie für den Besitzer Nachtheile zur Folge hat. Hoffentlich werden noch einige Wochen schönes Wetter folgen, damit der Schaden nicht so erheblich wird, wie vor ein paar Jahren, denn damals waren recht viel Rüben erfroren und infolge dessen die Ausbeute in der Zuckergewinnung eine sehr geringe. — In der Nähe der Zuckerrüben hat die Firma Jantowski & Prinz von hier einem lange gefühlten Bedürfnis dadurch abgeholfen, daß sie außer einer Brennholzhandlung auch eine Handlung von allerhand Nahrungsmitteln, wie Speichen, Felsen, Kanthölzer, Deckelstangen, Bohlen und Bretter, errichtet hat. Wie man hört, gedeiht die Firma auch noch ein Dünghausmittel- und Getreide-Kommissionsgeschäft ebenfalls zu errichten. — Die Rübenenernte ist in diesem Jahre wieder recht ergiebig, denn es werden nach der Schätzung erfahrener Landwirthe pro Magdeburger Morgen fast durchweg über 200 Zentner geerntet. Der Ertrags des Getreides ist sehr verschieden, da auf einigen Stellen der Weizen vom Acker gelitten hat und dadurch nur einen geringen Körnerertrag liefert und der Roggen zum großen Theil in der Blüthe durch Frost beschädigt worden ist, so daß in mehreren Wirtschaften der Ertrag pro Morgen nicht höher als 5 bis 6 Scheffel anzunehmen ist. Gerste und Hafer, auf einzelnen Stellen auch Erbsen, sind recht gut gerathen.

Wollsch, 21. Oktober. In der Angelegenheit, betreffend den Verkauf eines Grundstücks zur Erweiterung der Zolllagerungsstätte wird uns Folgendes geschrieben: Der Zolldienst hat allerdings vor etwa 1 1/2 Jahren den Verkauf eines Grundstücks in's Auge gefaßt und den Kantor Jacobsohn über den Preis seines Grundstücks befragt, dieser wurde aber so hoch gestellt, daß selbst der Zolldienst von der Einrichtung eines Abfertigungsplatzes und vom Verkauf des qu. Grundstücks überhaupt abgesehen wurde. Erst im Mai d. J. nahm die Polizeiverwaltung die Sache wieder in die Hand. Sie stellte bei den Zolldirektoren den Antrag, einen Abfertigungsplatz neben dem hiesigen Nebenzollamt einzurichten, da sie das Ausräumen der Wagen und das Hemmen der Passage vor dem Zollamt nicht gestatten könne und werde. Hierauf trat die Zollverwaltung mit Jacobsohn wegen Ankaufs eines Theiles seines Grundstücks in Verbindung, lehnte jedoch ab. St. der Polizeiverwaltung gegenüber den Verkauf eines Abfertigungsplatzes mangels genügenden Interesses für die Zollverwaltung ab.

H Rosenburg, 22. Oktober. Der hiesige Kriegerverein hat unter seinen Mitgliedern zu dem Denkmale für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser 81,75 Mk., und für das Denkmal für Kaiser Friedrich III. 43 Mk. gesammelt. Der Verein, welcher gegen 100 Mitglieder zählt, ist nunmehr dem 3. Bezirk (Danzig) und auch dem deutschen Kriegerbunde beigetreten. — Nachdem die Lehrer von der Zahlung der Beiträge zur Wittwen- und Waisenpension befreit worden, entstanden in Lehrertreffen Zweifel, ob die bisherigen Kreisvorstände und Kassasuratoren auch in Zukunft bestehen würden. Die Lehrer sind jedoch durch das Landratsamt aufgefordert worden, die Wahlzettel zur Neuwahl des Kreisvorstandes dem Landrat einzureichen, da die fünfjährige Wahlperiode am 31. Dezember abläuft.

Dirschau, 22. Oktober. Der Mörder Liebricht aus Dirschau, welcher den Arbeiter J. mit einer Senze ermordet hat, ist endlich gestern auf dem Bahnhof Marienburg festgenommen worden. Liebricht hatte während der ganzen Zeit seit dem Mord bei Altfelde und zuletzt in der Zuckerrüben Altfelde unter dem Namen „Woll“ gearbeitet.

Danzig, 22. Oktober. In Ehren des Geburtstages der Kaiserin weihen heute von vielen öffentlichen und Privatgebäuden sowie von den im Hafen liegenden Schiffen Flaggen. — Die am Ende der vorigen Woche ausgegangenen Segelschiffe sind infolge des heftigen Sturmes wieder in Renshawasser als Nothhafen eingelaufen; den Dampfern gelang es, des Sturmes Herr zu werden und dem Bestimmungsorte entgegen zu fahren. — Gestern Abend fand in Walters Hotel zu Ehren des von hier nach Köln versetzten Regierungsrathes Alder ein Abschiedsessen statt. Der Abschiedende hat als Schiedsrichter verschiedener Berufsvereinigungen sowie als Vertreter der Regierung bei Sanitätsverfammlungen sich das allgemeine Vertrauen der Beheimateten erworben, weshalb seine Verabschiedung allgemein beklagt wird.

Aus dem Kreise Danziger Niederung, 22. Oktober. Seit heute früh leben wir im Winter; nachdem es Nachts bei eisigem Nordsturm gefroren hatte, drehte sich der Wind nach Westen und es folgte starker Schneefall. Feld und Wald prangen im Wintergewande. Auf einigen Stellen ist die Schneedecke so stark, daß die Buben Schneemänner fertigen. Die ländlichen Arbeiten mußten in Folge des Schneefalles eingestellt werden, und man sieht auf den Feldern noch immer eine Menge Rüben und auf den Wiesen eine Menge Grummet in Rüben. Außerdem ist in den Gärten das Gemüse noch fast sämtlich in der Erde. Die Wege sind in unserer Gegend jetzt derart durchgeweicht, daß sie fast unpassierbar sind.

Seiligenbeil, 21. Oktober. Unsere Landwirthschaftsschule hat ihre Winterferien mit einem Bestande von 100 Schülern begonnen, eine Schülerzahl, welche sie während ihres elfjährigen Bestehens bisher noch nicht erreicht hat. Am 18. Oktober 1879 wurde sie mit 33 Schülern eröffnet.

Königsberg, 20. Oktober. Am 29. Oktober soll das Diestermegeltipendium an einige Seminaristen, valetlose Lehrer, vertheilt werden. Bewerbungen, welchen ein Zeugnis des Seminarleiters beizufügen ist, sind an den Kassirer des Pestalozzi-Vereins, Rektor Tidelmann-Strömsberg, einzureichen.

Posen, 20. Oktober. Die polnische Rettungsbank hielt gestern ihre Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, den Reingewinn, welcher 33375 Mk. beträgt, in der Weise zu vertheilen, daß 414 Mk. dem Reservefonds überwiesen werden und die Aktionäre 4 Prozent Dividende erhalten; 4344 Mk. wurden als Tantieme dem Aufsichtsrath und der Direktion bewilligt. u. s. w. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Einträge auf Regulierung von Hypotheken wurden in Höhe von 825000 Mk. berücksichtigt, auf Parzellierungen 425000 Mk. verwendet und zwar wurden 15 Güter parzelliert oder die Parzellierung derselben eingeleitet: Fußklovo im Kr. Kosten (5 Parzellen), Szemborze im Kr. Nowogrodzki (8 Parzellen), Maniewo im Kr. Dobornit (4 Parzellen), Niezwywie im Kr. Strassburg (8 Parzellen), Krzywin im Kr. Kosten (9 Parzellen), Nowogrod im Kr. Kosten (9 Parzellen), Kozuty im Kr. Szaroba (3 Parzellen), Swiniac im Kr. Kosten (8 Parzellen); die Parzellierung der Borwerte Kruszybn, Zamar, Garkowo, Siedlmowo, Nowogrod im Kr. Kosten, Bialogrod, Lohmke ist im Gange. Die 15 Güter umfassen 10500 Morgen Landes im Werthe von mehr als 1 1/2 Millionen Mk. Das Kapital der Bank beträgt 1200000 Mk., wovon 825000 Mk. bereits eingezahlt sind.

* Biennenzuchtverein Piasen.

Der Verein zählt zur Zeit 25 Biennenzüchter mit 259 Biskern. Die Biennenzüchter haben sich in diesem Jahre um 100 Prozent vermehrt. Im Ganzen wurden 210 Kilogr. Honig und 30 Kilogr. Wachs geerntet. Der Vorsitzende Herr Sulz sprach in der letzten Sitzung über die Einwinterung der Bienen. Er empfahl das Vergaben: Zur Spritze kam, daß dem Lehrer Wollenhauser-Turkisch, welcher im vorigen Jahre seine Bienen im Keller überwinterte, zwei der besten Stöcke zu Grunde gegangen sind, weil ihnen die nötige Ventilation fehlte. Er hatte unterlassen, ihnen von unten durch einen Strohkranz den nötigen Raum zu geben. Die anderen Bölker rettete er dadurch, daß er die Stöcke aus den Kellern herausnahm und die Ventilationen mit einem Drahtgitter verdeckte. Zum Schlusse wurde eine Biennenzucht vorgezeigt, welche der Centralverein dem Lokalverein Piasen geschenkt hat.

* Landwirthschaftlicher Verein Neumark B.

In der Sitzung am Sonnabend wurde hauptsächlich über die Vorbereitung des Acker zum Sommerfrucht geiprochen. Es wurde allgemein anerkannt, daß die beste Vorbereitung des Acker zum Frühjahr die ist, daß man auf dem Acker gleich, nachdem das Wintergetreide abgeerntet ist, die Stoppeln flach umbricht, alsdann vor Winter noch einmal gut pflügt, und dann die Sommerung im Frühjahr auf diesen so zubereiteten Boden einbringt. Da wo zur Sommerung Dünger hinzukommen soll, ist es besser, wenn derselbe im Herbst untergepflügt wird, das Obenaufsteigen ist weniger gut; kann man jedoch wegen Mangels an Arbeitskräften den Dünger nicht im Herbst unterpflügen, dann soll man ihn wenigstens, wenn derselbe auf den Acker gefahren ist, gleich ausbreiten. Lupinen sollen jedoch eine Ausnahme machen, dieselben sollen auf im Frühjahr einjährig beistelltem Acker am besten gezeihen. — Der Stationsbulle für Radomsko, 3/4 Jahre alt und 8 Ctr. schwer, wurde Herrn Schramke dafelbst übergeben, gleichzeitig aber wurde dem Stationshalter der Auftrag erteilt, den Bullen, der etwas zu weiß ist, preiswerth zu verkaufen. — Zur nächsten Tagesordnung wurde ebenfalls eine allgemeine Besprechung ohne speziellen Vortrag gestellt: Schlagenteilung und Melioration.

Strafkammer in Granden.

Sitzung am 22. Oktober.

1) Unter der Anklage des gemeinschaftlichen schweren Diebstahls standen die noch jugendlichen Arbeiter Emil Baumgardt aus Alt-Jaschitz und Hermann Abraham aus Schleusenau. Als der Lehrer M. in Alt-Jaschitz Anfangs Januar wieder einmal auf den im Winter unbewohnten Grundstück kam, bemerkte er, daß inzwischen Diebe seiner Scheune einen Besuch abgibtet und mindestens 20 Bunde schönes Roggen-Gangstroh entwendet hatten. Bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß an der Scheune Bretter losgelöst und nachdem das Stroh aller Wahrscheinlichkeit nach durch die Lüfte hinausgeschafft worden, wieder befestigt waren. Der Verdacht lenkte sich sofort auf den wegen Diebstahls bereits wiederholt vorbestraften Baumgardt, da der Lehrer in Erfahrung gebracht hatte, daß von dem Beschuldigten kurz vorher Stroh verkauft worden war, und, da der Lehrer annahm, daß der Diebstahl nur unter Mithilfe von Personen verübt sein könne, die mit den Dertlichkeiten genau vertraut sein mußten, auch auf Abraham, welcher längere Zeit bei dem Lehrer gearbeitet hatte. Am nächsten Tage gingen der Lehrer sowie dessen Ehefrau zum Abraham und ermahnten ihn, doch den Thäter anzugeben; ihm, dem Abraham, solle als früheren Schüler des M. nichts geschehen. Abraham stellte indeffen entschieden in Abrede, von dem Diebe etwas zu wissen. Nun begab sich die Lehrerehefrau zu den Personen, welche von dem Baumgardt Stroh gekauft hatten, um hier zu erfahren, auf welche Weise Baumgardt in den Besitz des Strohes gekommen sei, auch sprach sie den Verdacht aus, daß Baumgardt das Stroh aus des Lehrers Scheune gestohlen hätte. Als der Beschuldigte hiervon erfuhr, ging er gleichfalls zu den Käufern des Strohes und sagte zu ihnen, wenn die Lehrerehefrau wieder käme, sollten sie ihr kein gutes Wort geben, sondern sie einfach aus dem Hause jagen und sagen, daß das Stroh von den Erträgen des Grundstücks seiner Mutter sei; auch reichte Baumgardt, jedenfalls in der Absicht, den Unschuldigen zu spielen, gegen die Lehrerehefrau eine Klage wegen Beleidigung ein, doch wurde ihr unter den obwaltenden Umständen selbstverständlich keine Beachtung geschenkt. Thatsache ist, daß Baumgardt zweimal zu Ende vorigen Jahres einen Handwagen geliehen hatte, und beide Male gab er, nach

der Arbeit befragt, die er damit verrichten wollte, answie: „Ihre Antwort, denn thatsächlich hat er den Wagen gebraucht, um in der Frühe des nächsten Tages Stroh damit fortzuschaffen. Als Baumgardt sich einmal zu höchst ungeliebter Zeit den Wagen leihen wollte (die betreffende Familie wollte schon zu Bett gehen), soll Jemand von außen an das Fenster geklopft und gesagt haben, „daß es Zeit sei“, und an der Stimme will ein Familienmitglied den Abraham erkannt haben. Außerdem sah eine Bewohnerin des Dorfes, welche eines Abends kurz nach dem Diebstahl vor der Thüre stand, zwei Personen dicht an sich vorbeigehen, von denen die eine der anderen Bormärkte machte, „daß diese gesagt, wer das Stroh gestohlen habe“. Bei der herrschenden Dunkelheit konnte die wider ihren Willen zur Lauscherin gewordene Einwohnerin leider die beiden so geheimnißvoll sprechenden Personen nicht erkennen, doch meint sie, daß, nach den Stimmen zu urtheilen, es jüngere Leute gewesen seien; ferner glaubt sie, daß unzweifelhaft der Baumgardt unter ihnen gewesen sei, da dessen Hund auf sie (die Leugnerin) zuelaufen und hierauf wieder zu den beiden Leuten zurückgelaufen sei. Der in so hohem Maße belästete Baumgardt bleibt jedoch bei seiner Aussage, daß das von ihm verkaufte Stroh seiner Mutter gehört habe, mit der er zusammen ein Grundstück bewirthschafte, und daß vom vorigen Jahre Stroh übrig geblieben sei, welches er ohne Wissen seiner Mutter verkauft habe. Dieser Aussage steht indessen die Thatfache gegenüber, daß die Stroh-ernte im vorigen Jahre sehr gering gewesen ist, und daß Baumgardt bezu. dessen Mutter in ihrer Wirtschaft unmöglich Stroh zum Verkauf übrig habe. Außerdem tritt beiläufig für den Baumgardt noch hinzu, daß der von ihm geforderte Preis (60—65 Pf. für das Bund) durchaus nicht den Preisen des in Folge der Knappheit des Ertrages im vorigen Jahre sehr theuren Strohes entspricht. Baumgardt wurde eines schweren Diebstahls für schuldig befunden und zu einem Jahr Gefängniß sowie 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt; Abraham wurde freigesprochen.

2) Bei einem am 11. März v. J. zwischen dem Schmied Bruno Wahn in Schäferei und einem seiner Mitarbeiter entstandenen Wortwechsel, welcher schließlich zu Thätlichkeiten überging, hielt der Angeklagte es für angezeigt, seinem Gegner mit einer langen glühenden Eisenstange eine schwere Verletzung an der einen Kopfsseite beizubringen. Da er bisher noch unbestraft ist, wurde gegen ihn auf zwei Monate Gefängniß erkannt.

3) Am Abend des 22. Mai d. J. bemerkte der Forstaufseher P. in Biding, daß vom Hause des Eigentümers Adolf Fischer dortselbst ein Schuß abgegeben wurde. Der Beamte, der diesen Mann schon lange im Verdacht der Wilddieberei hatte, da er vor einigen Jahren wegen Jagdvergehens bestraft ist, begab sich sofort in dessen Wohnung. Als er jedoch die in einem Winkel stehende Büchse ergriß, um zu untersuchen, ob aus derselben ein feuerer Schuß abgegeben worden war, was sich bestätigte, sprangen Fischer und dessen Ehefrau auf ihn zu, um ihm die Büchse zu entreißen. Durch den hierdurch entstandenen Lärm herbeigekommen, begab sich der mit den Fischerschen Eheleuten zusammenwohnende Adolf Görke gleichfalls in den Menschentrüdel, um den Beamten an der Ausübung seiner Pflicht zu hindern; doch Dank der körperlichen Ueberlegenheit des Beamten gelang den sich Widerlegenden ihr Vorhaben nicht. Heute erklären natürlich sämtliche Angeklagte, unschuldig zu sein; Fischer will den Schuß nur abgegeben haben, um Diebe, welche zu damaliger Zeit die Gegend umher gemacht haben sollen, zu verschrecken. Durch die Aussage des Forstbeamten wurde indessen das Gegentheil nachgewiesen. Adolf Fischer wurde wegen unbedingten Jagens und wegen Widerstandes gegen den Forstbeamten zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, die Ehefrau Fischer und Rudolf Görke kamen mit je vierzehn Tagen Gefängniß davon.

28. Fortf. Die Töchter des Millionärs. (Nachdr. verb.)

Fräulein Alfry begriff sofort den ganzen Sinn der Worte, und ohne irgend welchen Verrath an Mery zu beabsichtigen, schlug sie sich alsbald auf seine Seite.

„Herr Finch hat ganz Recht“, sprach sie in entschiedenem Tone.

„Ich verstehe Euch nicht“, sagte Bal, abweichend Beide ansehend. „Ich gehe nach Hause zu meiner Mery. Glaubt Ihr, ich werde meine Hochzeit wegen dessen, was ich soeben vernommen habe, aufschieben? Fällt mir nicht im Traum ein. Ich will mir dem alten Phillips Bescheid sagen, und dann geht's fort.“

Damit eilte er hinaus. Herr Finch aber trat auf Fräulein Alfry zu und sah ihr fest in's Gesicht.

„Wer ist das Mädchen?“ fragte er. „Schnell!“

„Sie heißt Mery Dill, Herr. Sie ist brav und hübsch, aber —“

„Aber — was?“

„Sie ist sehr arm, wie Bal schon bemerkte, und was schlimmer noch, ist die Tochter eines Weibes, das wegen ihres Trunkens mehrfach eingesperrt war.“

„Gerechter Gott! Und seine Frau soll künftig die Lady von Deepmoor-Hall werden! Das kommt von Ihrer Geheimthrämerie. Alles steht wieder auf dem Spiele — die Heirat wäre das Verderben Ihres Reffen, denn Sir Godfrey würde ihm den Schritt niemals verzeihen. Wenn Sie den jungen Menschen lieb haben, wenn Sie sein Bestes wollen, so helfen Sie mir die Mittel finden, um ihn zu retten.“

Tante Alfry begann zu schwanken.

„Das Mädchen ist ein Engel, Herr“, sprach sie. „Wenn Sie sie sehen, werden Sie sich nicht mehr über die Wahl wundern können. Aber freilich — ich muß nach seinem Besten schauen; ich will thun, was ich kann.“

„Eine solche Mißheirath würde bei Sir Godfrey Alles verderben. Er würde das Testament umstoßen und Ihrem Reffen bliebe höchstens der Pflichtenheil. Er wäre auch für die Gesellschaft verloren.“

Fräulein Alfry blieb keine Zeit zur Antwort, denn Bal's Rückkehr schnitt die Unterhaltung kurz ab.

„Kommt!“ rief er mit feierlicher Geste, und die Drei entfernten sich, Valentins Kollegen in einem Sturm des Erstaunens und des Neides zurücklassend, und fuhren, da Herr Finch entschlossen war, seinen Schutzbefohlenen jetzt unter keinen Umständen sich selbst zu überlassen, zusammen dem Wirthshofe zu. Hier traten sie in das ärmliche Wohnzimmer, welches Tante Alfry vor einer Stunde in solch großer Aufregung verlassen hatte.

„Rufe Mery“, sagte Bal.

Fräulein Alfry eilte an den Fuß der Treppe und that, wie ihr geheißen. Keine Antwort. Sie stieg diese hinauf und klopfte an die Thür. Abermals keine Antwort.

„Mery!“ rief die alte Frau, „komm doch heraus! Bal ist da und hat wichtige Neuigkeiten für Dich.“

Es erfolgte keine Erwiderung. Nun öffnete sie die Thür und blickte in das Zimmer. Auf dem Bette lag das graue Brautkleid — noch nicht ganz fertig, denn die Nadel steckte in einer unvollendeten Falte. Aber Mercy war nicht da. Auch in dem ganzen übrigen Hause fand sie keine Spur von ihr.

Beim Wachen später plagte Tante Affry mit bleichem, erschrockenen Gesicht in ihr Wohnzimmer, wo Valentin, außer sich vor Ungeduld, auf und ab schritt. „Mercy ist nicht im Hause“, sagte sie. „Ich habe sie überall gesucht, Val. Was kann nur vorgefallen sein? Sie hat Hut und Tuch mitgenommen und ist fortgegangen — sich mich doch nicht so stark an, mein Junge, sie ist eben fortgegangen!“

Ein Geheimnis.

„Fortgegangen? Wohin?“
„Sie muß noch irgend einen Gang besorgt haben, seitdem ich den Wurfhof verließ.“
„Einen Gang? Was sollte sie zu besorgen haben?“ rief Val, dessen Herz eine namenlose Angst erfaßt hatte.

„Ja, was weißt du denn?“
„Frage doch die anderen Miether; vielleicht wissen die etwas davon.“

„Es ist Niemand zu Hause, Val — Du weißt ja, daß Mercy bei Tage immer ganz allein hinkommt.“
Er flog, zwei Stufen mit einem Mal nehmend, die Treppe hinan, und Fräulein Affry folgte ihm, so schnell sie eben konnte. Er suchte, er rief, er schrie — aber umsonst. Dann trat er mit klopfendem, verführten Gesicht vor die alte Frau.

„Was soll das bedeuten?“ fragte er wild.
„Gott mag's wissen“, entgegnete diese verwirrt. „Ich weiß nur so viel, daß Du mir ganz närrisch vorkommst. Laß doch mit Dir reden, mein Junge: Wenn Du das Mädchen heute heiratest, so wüßte ich es all' Dein Lebtage bereuen. Nimm Dir Zeit — wenigstens ein paar Tage überlege Dir die Sache. — Denke Dir Mal, daß die Schwiegermutter des einflüsternden Sir Roderick von Deepmoor — Park! O mein Val! Du hast Deine Heimat noch nie gesehen, Du weißt nicht, wie herrlich Alles dort ist. Folge Herrn Finch und mir —“

Doch Val stieß sie — zum ersten Male in seinem Leben — zurück.

„Halt ein!“ rief er erregt. „Ich habe mir das alles überlegt, als Du mir an jenem Abend die Todesanzeige der Schwägerin Sir Godfrey's vorlasest und mir den Trauring meiner Mutter gabst. Es klingt sonderbar, allein Du scheinst nicht zu begreifen, daß ich Mercy liebe. Komme, sie kann ja nicht weit fortgegangen sein und muß bald zurückkehren. Barmherziger Gott! Sie muß zurückkehren; hast Du in ihrem Zimmer etwas bemerkt?“

„Nichts als ihren Hut und Tuch, wie ich Dir schon sagte. Laß uns zu Herrn Finch zurückkehren.“
Im Wohnzimmer angekommen, fanden sie den Advokaten in tiefen Gedanken am Fenster stehend. Er hatte den Erben von Deepmoor gefunden — aber in welcher gefährlichen Lage. Und wie sollte er ihn derselben entziehen?

Fräulein Affry trat an seine Seite und händigte ihm Christine Black's Trauschein mit der Bemerkung ein, daß der Ring im Besitz von Fräulein Dill sei, die man jeden Augenblick von einem Ausgange zurückwartete.

Val, außer Stande, seine Ungeduld zu bemeistern, ging beständig auf und ab und sah sich bei jedem zweiten Schritt besorgt nach der Thür um.

„Sie sehen, wie wir hier leben“, sagte er, mit den hohen Achseln zuckend, zu Peter Finch. „So ist es uns immer gegangen, wenn nicht noch schlimmer. Ich bin mehr Amerikaner als Engländer und werde es wohl auch bleiben bis an mein seliges Ende. Sie werden Ihr Lebtage keinen richtigen Rathgeber aus mir machen können.“

Peter Finch lächelte. „Glauben Sie mir“, erwiderte er, „wenn Sie erst in Deepmoor sein werden, dann werden Sie auch Ihre neue Lebensstellung verstehen und würdigen lernen. Das alte Blut der Arbutots verleiht sich nie.“

Tante Affry war in einem Armstuhl gesunken und dort in Thränen der Freude ausgebrochen.

„Deepmoor!“ rief sie schlagend. O Val, Du kannst Dir gar nicht vorstellen, welch' gewichtiger Mann Du dort sein wirst! Was besaß der alte Baronet für ungeheure Renten! Wie wundervoll war der Park — wie herrlich Alles ringsumher! Und Du wirst, Mylord! Wir werbelst's im Kopf, wenn ich daran denke. Höre, mein Junge, verdirb Dir nicht das Alles durch eine unpassende, unüberlegte Gerath!“

Val drehte sich sofort auf dem Absatz herum und blickte sie trotzig an.

„Was in Himmels Namen hat Dich denn so plötzlich gegen Mercy gewendet?“ fragte er.

„Nichts, gar nichts, Val“, entgegnete Affry; „ich rede nur zu Deinem Besten. Val Black, der arme Schreiber, könnte meinetwegen heiraten, wenn er wollte, und wenn es das erste beste Mädchen von der Straße wäre; aber mit Valentin Arbutot, dem Erben eines Barons, ist das ganz

etwas Anderes. Könntest Du sie mit Dir nach Deepmoor nehmen und Sir Godfrey als dessen künftige Gattin vorstellen? Du weißt, daß Du's nicht kannst, und daß jetzt Alles anders geworden ist.“ (3. f.)

Berliner Cours-Bericht vom 22. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. Deutsche Reichs-Anl. 3 1/2% 98,80 G. Deutsche Zins-Scheine 3% 86,75 G. G. Preussische Consol. Anleihe 4% 105,25 bz. Preuss. Consol. Anl. 3 1/2% 98,70 bez. Preussische Zins-Sch. 3% 86,80 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3 1/2% 99,75 bz. Ostpreussische Prov.-Oblig. 3 1/2% 95,30 B. Ostpreussische Pfandbriefe 3 1/2% 96,10 bz. Pommersche Pfandbriefe 3 1/2% 96,70 B. Posen'sche Pfandbriefe 4% 100,60 G. Westpreuss. Ritterschaft 3 1/2% 96,10 bz. Preussische Rentenbriefe 4% 102,50 bez. Preussische Prämien-Anleihe 3 1/2% 174,10 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% 100,25 G. Danzig. Hyp.-Pfdb. 3 1/2% 98,10 G.

Stettin, 22. Oktober. Getreidebericht.

Weizen fest, loco 180—190 Mt., do. per Oktober 193,00 Mt., do. per Oktober-November 189,50 Mt.
Roggen unv., loco 165—171 Mt., do. per Oktober 172,50 Mt., do. per Oktober-November 169,00 Mt.
Pommerscher Hafer loco 132—137 Mt.

Strapazir-Tuche für Männer- und Knabenkleider

garantirt solid und extra haltbar à Mt. 3.75 Pf. p. Mtr. versenden portofrei direkt jedes beliebige Quantum
Burgin-Fabrik-Depôt Oettinger & Co., Frankfurt a. M.
Muster-Auswahl umgehend franco. 42276

Pay's Sodenor Mineral-Pastillen, mit durchschlagendem Erfolge angewandt bei **Grippe und Hustenepidemien** werden in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg. verabreicht. 3030f

Der praktischen Verwendung der Fleisch-Beptone standen zwei Hindernisse im Wege: der unangenehme Geschmack, welchen frühere Präparate hatten und der noch jetzt manchen derselben eigen ist, und die große Menge an Salzen, welche den Darm reizen. Aber auch über diese Klippe hat die Wissenschaft hinweggeholfen und uns ein Präparat beschert, das sich durch hohen Gehalt an Nährstoffen (bes. Eiweißstoffen), Wohlgeschmack und Mangel an jeglicher unangenehm schmeckender Beimischung auszeichnet: das kemmerich'sche Fleisch-Bepton, welches dazu dient, den Organismus bei krankem Magen und Darm zu ernähren oder durch schwere Krankheiten erschöpfte Konvalaleszenten bald wieder in den Besitz ihrer Kräfte zu setzen. 74550

20. Geburtstags Feste
des (3426)
veranlaßt die Konserervative Vereinigung unter Beistand des Sängerkorps des Königl. Seminars
Sonntag, den 26. Oktober,
7 Uhr Abends,
eine öffentliche

Fest-Versammlung

im Goldenen Löwen, wozu Jedermann ohne Unterschied der Partei eingeladen wird. Programme mit den Liedern am Eingang gegen einen Beitrag zur Deckung der Unkosten.

Bekanntmachung.

Sonntag, den 2. November cr., Nachmittags 3 Uhr, (3420)

ordentliche General-Versammlung

in Straszkiwicz' Hotel hiersebst.

Tagesordnung.

1. Geschäftsbericht pro 3. Quartal.
2. Anschluß von Mitgliedern.
3. Beschluß, den 22. Oktober 1890.

Voranschlag = Verein zu Reichen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht. Thierl. Kulorsky, Schwalm.

Concert = Anzeige.

Dienstag, den 28. d. Mts.

findet von d. Schupps'schen Kapelle aus Albersham bei Garlsbad in Böhmen

ein Concert

statt. Nach dem Concert: **Tanz**

wozu ergebenst einladet (3314)

Rudolph Israel, Schinkenberg p. Sedlitz.

Groß-Brudzw.

Sonntag, den 26. Oktober, findet in meinem Saale (3188)

BALL

statt, wozu ergebenst einladet

Groß-Brudzw., den 20. Okt. 1890. W. Reile, Gasthofbesitzer.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Max Kunde von hier hat durch Vertrag vom 8. Oktober 1890 für seine Ehe mit Elise geb. Wuttkenau die Gemeinshaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen. Dieses ist unter Nr. 68 unseres Registers betreffend die Eintragung der Aufhebung der Gütergemeinshaft unter Eheleuten eingetragen. (3373)

Neuburg, den 18. Oktober 1890. Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeindegaben pro Oktober/Dezember cr., sowie der Straßeneinigungsbeiträge für denselben Zeitraum mit dem Bemerkten, daß die exekutorische Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 8. November cr. verfügt werden wird.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerbestelle (Kendamm-Büro) oder die Straßeneinigungsbeiträge an die Kammerkasse (Kendamm-Kasson) zu zahlen sind und daß die Kassaboten ohne besonderes Mandat oder Kassenzuweisung nicht befugt sind, irgend welche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen. (3175)

Grandenz, den 18. Oktober 1890. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am 22. September cr. sind zu Thoma in mein Kreise Marktenwerder die der deutschen Grundbesitzer-Bank in Gotha gehörigen Gebäude mitunmöglich vorläufig in Brand gesetzt worden.

Der Herr Landes-Director der Provinz Westpreußen hat eine Belohnung von 300 Mark für die Ermittlung des Brandstifters ausgesetzt. (3391)

Etwasige Mittheilungen über die Person des Thäters bitte ich zu den Akten J. 1628/90 zu machen.

Grandenz, den 20. Oktober 1890. Der Erste Staatsanwalt.

Es wird ersucht, den Aufenthalt des Knechts Leo Orjontowski, zuletzt wohnhaft in St. Konopat, zu den Akten J. 1504/90 anzuzeigen. (3392)

Grandenz, den 20. Oktober 1890. Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In der Strafsache gegen den Knecht Franz Eichoradi aus Schadow wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit soll die Inhaberin Marie Backzowski, früher in Malantowo und in Kuschin, Kreis Gumb., wohnhaft, zuletzt in St. Wangerau am Arbeit gewesen, jetzt unbekanntem Aufenthalts, als Zeugin vernommen werden. (2674)

Wer ihren Aufenthalt kennt, wird dringend ersucht, davon schleunigst zu diesen Akten J. 1593/90 (unfrankirt) oder der nächsten Polizeibehörde, welche mir gefällige Weiterbeförderung ersucht wird, Anzeige zu machen.

Grandenz, den 13. Oktober 1890. Der Untersuchungsrichter.

Öffentliche Versteigerung.

Sonabend, 25. Oktober 1890, von Vormittags 11 Uhr ab,

werde ich im Gasthofe „Drei Kronen“ in Niesenburg (3418)

14 Aktien der Zuckerfabrik zu Niesenburg und zwar Nr. 0181 bis incl. 0195 nebst Couponsbogen de 1885

im Wege der freiwilligen Auktion öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkaufen.

Niesenburg, 22. Oktober 1890. Priebe, Gerichtsvollzieher.

Beschluß.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Holzhandels- und Baugesellschaft Ping & Langer zu Gollub wird nach Beibringung der Zustimmung bezw. Sicherstellung aller Konkursgläubiger, deren Forderungen festgestellt sind, eingestellt. (3432)

Gollub, den 19. Oktober 1890. Königl. Amtsgericht.

Ausgefertigt Gollub, den 19. Oktober 1890. Wierzbicki, Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts.

Stedbrief.

Der unten beschriebenen Schuhmacher und Arbeiter Michael Czechowski aus Suchau, Kreis Schönb., ist, nachdem er wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode festgenommen war, am 22. Oktober 1890 aus der hiesigen Gefängnis-Anstalt entwichen. (3405)

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Gerichtsgefängnis zu Culm abzuliefern. V. G. 495/90.

Culm, den 22. Oktober 1890. Königl. Amtsgericht.

Beschreibung. Alter: 23 Jahre. Größe: 1,67 m. Statur: schlank. Haare: dunkel. Stirn: niedrig. Augenbrauen: dunkel. Augen: braun. Nase: klein. Mund: klein. Zähne: vollständig. Rinn: spitz. Gesicht: länglich. Gesichtsfarbe: frisch. Sprache: polnisch. Kleidung: ein graues Jacket, eine Weste, ein Paar graue Hosen, ein Paar kurze Stiefel, ein weißes Hemd, eine blaue Mütze. Besondere Kennzeichen: kreist die Augen zu und hat einen etwas finsternen Blick.

Bekanntmachung.

Während des Chaussee-Ausbau von Jablonowo über Adlich-Neudorf und Gr. Blomeng bis Al. Rehwald (Kreis Ebbau) ist von jetzt ab die Landstraße von der Grenze zwischen Al. Reudorf und Königl. Buchwalde (Kreis Grandenz) und dem Dorfe Gr. Blomeng gesperrt. Der Weg ist über Waldheim zu wählen. Das Gut Adl. Reudorf hat denselben Weg einzuschlagen. (3067)

Strasburg Westpr., d. 18. Okt. 1890. Der Kreisbaumeister.

Bekanntmachung.

In öffentlicher Anschreibung soll die Ausführung von Erd- u. Mauerarbeiten auf der Nordseite des Bahnhofes Thorn und Abschachtung des erforderlichen Sandbodens (6000 cbm) in km 4,8 der Strecke Thorn-Ottelsch in vergeben werden. (3089)

Die Bedingungen können während der Dienststunden in unserem Bureau eingesehen, auch gegen kostenfreie Einsendung von 50 Pfg. von uns bezogen werden. Verbindungstermin den 25. Oktober 1890, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Thorn. Königl. Eisenbahn-Betriebsamt.

Dienstag Abend a. d. Wege Herrenstraße, Markt, Tabakstr., Mühlenstr. e. rothes Arbeitsstättchen, entb. e. Weißbiererei, e. silb. Fingerhut m. Monogramm M. S. verloren. Gegen angem. Bel. abg. Mühlenstraße 8. (3339)

Montag, den 27. Oktober cr.,

Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Pfarrgöste in Oskun die Hälfte eines alten Stalles zum Abbruch meistbietend verkauft. Ausgeschlossen vom Verkauf sind die Fundamentsteine und das alte Dachstuhl.

Der Kirchenvorstand. v. Kelmowski, Pfarrer.

Mache hiermit bekannt, daß der Verwalter Pianowski auf der Farschen Biegelei Neuburg, von mir entlassen und seine Forderungen in Betreff der gelieferten Waare einzulassen hat. (3108)

C. A. Schmann, Bieglemeister, Neuburg.

Ich warne hiermit Jeden, meinem Ehemann Wilhelm Mohren aus Schwarzenau etwas zu borgen oder geistige Getränke zu verabfolgen, da derselbe Anfall von Geisteskrankheit bekommen und die Wohnung heimlich verlassen hat. Ich werde für keinen Fall auskommen, habe auch dessen Entbindung beantragt und werde im Widerhandlungsfall den Strafantrag stellen. (3333)

Wilhelmine Mohrena, Beligerin.

Sämmtliche Küchenabfälle

der Mennge des 1. Bataillons sind vom 1. Novemb. ab zu vergeben. Näheres bei [3397] Darmer, Festung Grandenz.

2000 Ctr. Cpkartoffeln

in Marienhof bei Schönb. zum Verkauf. (3140)

Fabrikartoffeln

unter vorheriger Demusterung laßt ab Bahstation (1457)

Albert Pitke, Thorn.

Rittergut Conradstein bei Preuß. Stargard verkauft (3345)

Daber'sche Kartoffeln

vorzüglichste Cpkartoffel, den Centner zu 2 Mt. ab Bahnhof Br. Stargard.

Gute Speise-Kartoffeln

weißfleischig laßt ab allen Bahstationen u. erbitet Proben u. Preisangabe. Getreidegeschäft A. Scholz, Bromberg.

500 Centner biane und 100 Ctr. Rosen. (3194)

Speisefartoffeln

verkauft Kurel, Biewiorken.

Wegen Vollendung der Arbeit verkaufe 8 brauchbare (3421)

Arbeitspferde.

J. Anker, Grandenz.

Ein Arbeitspferd

schwarzer Wallach, steht zum Verkauf (3399)

Saugetälber

läßt (3280) Dom. Gruppe.

Weißner Eberferkel

find in Knapp-Radt b. Culmssee verkauft.

Auf Dom. Dalwin bei Hohenstein, Kr. Dirschau, stehen 12 tragende

Milchkühe

zum Verkauf. (2637)



Ostpreussische Holländer Vollblutheerde

in Quossens per Gollingen.

Der Verkauf sprungfähiger Bullen hat begonnen. (3228)

Die Herde erhielt auf den Ausstellungen in Hamburg 1883 und Breslau 1888 die höchsten Auszeichnungen. Lieferung auf Wunsch jede Bahnstation in Deutschland.

J. Benefeldt.

300 engl. Lämmer u. 24 Stück Mastvieh

kernfest, verkauflich in (3302)

Targowisko bei Pöbau.

weidesette Gänse

sosort zu verkaufen. (3409)

A. Rohde, Wilhelmswalde p. Schnellwalde.

Hotel

zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich selbst. Theresie Wolfram, Schlochau. (3350)

Ein Grundstück

250 Mrg. gutem Boden, feste Obpothet (Kantonschaft 3/4%), m. guten Gebäuden, vollst. Ausrüst. und Inventar sofort veräußert. Off. verb. briefl. mit. 2693 durch die Exped. des Gefülligen erbeten.

Mein Grundstück

460 Mrg. Acker, drainirt und abgemergelt, darunter 1/2 gute Wiesen, größtentheils Weizenboden, Torfisch mit massivem Wohnhaus und guten Wirtschaftsgebäuden, vollständigem lebendem u. totem Inventar, m. voller Ernte bin ich Willens zu verkaufen. Preis 108.000 Mt. b. 40.000 Mt. Anzahl. Off. unter G. T. 500 postl. Schnellwalde Döhr. erbeten. (3165)

Ein Mähleugut

mit 500 Morgen Acker, schönem Wiesenverhältnis, gutem totem sowie lebendem Inventar, mit voller Ernte, 40 Jahre in einer Hand, ist zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2300 postlagernd Pöbau Wpr. erbeten. (3112)

1500 Mark

zur zweiten oder sicheren Stelle auf ein Grundstück in der Nähe von Grandenz gesucht. Briefliche Angebote erbitet die Expedition des Gefülligen unter Nr. 3427.

Hodam & Ressler, Danzig,
an der grünen Thorbrücke,
officieren (1002r)



Feldbahnen
kauf- und leihweise.
als: Radfähe, Lager, Lager-
metall, Schienenmägel etc. etc.
sind stets vorrätig.

Ersatztheile,

A. Pfrenger, Bromberg, Danzigerstr. 2 (3353)
Confituren- u. Marzipan-Fabrik
empfiehlt feinste Confituren u. Bonbons aus den renommiertesten Fabriken
sowie Chocoladen und Cacaos in nur ausgewählten besten Marken. Be-
reitungen auf Torten, Eis, Crèmes, Kaffee, Thee- und Weingebäck etc.
werden jederzeit zu schmackhaftester u. künstlerischer Ausföhrung entgegen genommen.
Versandt nach auferhalb pünktlich und zuverlässig.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw (321r)
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offerieren als Specialität:
**Viehfutter-
Dampf-Apparate**
in solider Ausführung zu bil-
ligsten Preisen.
Prospekte gratis und franco.
Wiederverkäufer gesucht.



**Newburg's Patent-
Waschmaschinen**
Ia. Ia. (3395)
Bringmaschinen
probe- u. leihweise.
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das
Pfd. 50, 60, 75,
Galtbannen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben gerter 1,75, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Dainen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probefendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
legtere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteneinschüttungen,
Bettlaken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Frisierbürste und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen
Preisen (2021)

H. Czwiklinski,
Wäsche- u. Ausstattungs-Geschäft.

Gemahl. Pfeffer à Pfd. 1 Mt.
dto. Gewürz à Pfd. 80 Pf.
offeriert (2770)
Philipp Reich.

Die beliebtesten Sahnenlädchen em-
pfiehlt **Gustav Brand.** (2228r)

**100 Ctr. Waggons
Kohle Ia.**
vorrätig bei (3396)
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Kaffee-Melangen
per Pfund 60 und 80 Pfd.
versendet in Postkollis zu 9 Pfd. frei
Haus per Nachnahme
Johann Meyer's
Dampf-Müllerei (gegr. 1864).
Hamburg, Sternstraße 43-45.

Rübenkulturgeräte
Rübenheber (3394)
Rübenmesser
**Rübenabeln, Raffinierstahl-
Rübenabeln**
Patent mit abnehmbaren Rinken.
Jacob Rau
vorm. Otto Hölzel.

Specialität: Specialität:
Drehbänke
Drehbänke mit u. ohne Leitspindel,
f. Fass- od. Kraftbohrer, insbesondere.
• **Prisma-Drehbänke** •
m. Doppel-Conus-Stahlspeindeln, für
Mechaniker, Elektrotechniker und
Maschinenbauer fertigt die
Eisengieserei- und Werkzeug-
Maschinenfabrik von (456r)
C. Gause, Bromberg.

Lilienmilch-Seife
von **CARL JOHN & Co., Berlin**
ist vermöge ihres hohen Gehaltes an Iris-
Wurzel-Extrakt die einzige Seife, welche
zur Pflege und Erhaltung eines schönen
Teints unerlässlich ist: à Stück 50 Pfg.

**Feuer-
Annihilator**
Siegf. Bauer
Bonn am Rhein.
Aussch. u. grösste Fabrik dieser Branche.
Bereitet bei 3000 Bränden gratis nach.

H. C. H. Hammer,
Kaffeesurrogatfabrik, Wismar,
empfiehlt 10 Pfd. Kaffeeschrot f. 2,95 Mt.
Nachnahme und 9 Pfd. Haushaltungss-
kaffee für 5 Mark. (3105)

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich auf Ver-
langen ganz umsonst gerichtlich geprüfte
und eidl. erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden, 10.

Klobenholz
ab Weichselufer Culm und franco jeder
Bahnhstation, pro Meter 5,50 Mt.,
**Florentinen und
fiscalische Königsgrube**
franco jeder Bahnhstation, 95 Pf.,
Jacob-Grube u. and. Sorten
86 Pf. pro Centner. (3305)
C. Th. Daehn, Culm.

Das große Heer der Nervenübel
— angefangen vom nervösen Kopfschmerz bis zu den Födem der Apoplexie (Schlagfluss) — hat von jeher den Aus-
sagen der ärztlichen Kunst gepöppet. Erst der Reiz der Errungenschaft an: durch Benützung des einfachsten
aller Wege, der Haut, zu einer physiologischen Entdeckung gelangt zu sein, die gegenwärtig, nach hundertfach abgeklärtem
Experimenten, ihre Reife um die Erde antritt und nicht minder die wissenschaftlichen Kreise, wie die nervös frante Mensch-
heit im hohen Maße interessiert. Das von dem ehemaligen Militärarzt Roman Weissmann in Wilschhofen erfundene, und
aus den Erfahrungen einer 50jährigen ärztlichen Praxis geschöpfte Heilverfahren: durch täglich einmalige Kopf-
waschung entsprechende Substanzen direkt durch die Haut dem Nervensystem zuzuföhren, hat so sensationelle
Erfolge zu verzeichnen, daß die von dem Erfinder dieser Heilmethode herausgegebene Broschüre:
Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluss (Hemlähmung), Vorbeugung und Heilung
binnen kurzer Zeit bereits in 21ster Auflage erschienen ist. Das Buch umfaßt nicht nur gemeinverständliche Declarationen
über das Wesen dieser neuen Therapie und der damit selbst in verzweifeltsten Fällen nervöser Leiden erzielten Erfolge,
sondern auch die dieser Methode gewidmeten wissenschaftlichen Elaborate der medizinischen Presse, wie die Wieder-
gabe vieler Äußerungen ärztlicher Autoritäten, darunter des Dr. med. B. Meniere, Professor der Poliklinik für
Frauenkrankheiten in Paris, Rue Monge 10 — des Irrenarztes Dr. med. Steingreber am National-
haus für Nervenkrankheiten in Charenton — des königlichen Sanitätsrathes Dr. Cohn in Stettin — des
großherzoglich. Bezirksarztes Dr. med. Grohmann in Jöhlingen — des Hospitalchirurgen Dr. P. Forester
in Agen — des Geheimrathes Dr. Schering, Schloß Gutesfeld, Bad Ems — des Dr. med. Faries,
Chirurg und Direktor der Galvano-Therapie, Institut für Nervenkrankheiten, Paris, Rue St. Honoré 334,
— des Dr. med. und Consuls Dr. von Ushenbach in Corfu — des kaiserlichen Bezirksarztes Dr. Bus-
bach in Birknit — des kaiserl. königlichen Oberstabsarztes I. Klasse Dr. med. Jechl in Wien, des Dr.
G. Bongabel in La Ferrière (Eure), Mitglied des Centralrathes für Hygiene und Gesundheit, u. viele andere.
Es wird deshalb allen Jenen, die an krankhaften Nervenstörungen im Allgemeinen,
darnach an sogenannter Nervosität laboriren, g. lenzichnet durch habituelle Kopfschmerzen, Mi-
gräne, Congestionen, große Reizbarkeit, Aufgeregtheit, Schlaflosigkeit, körperliche allgemeine Mühe und
Unbehaglichkeit, ferner Kranken, die vom Schlagfluss heimgesucht wurden und an den Folgen
desselben und somit an Lähmungen, Sprachvermögen oder Schwerfälligkeit der Sprache, Schlingbeschwerden,
Steifheit der Gelenke und ständigen Schmerzen in denselben, partiellen Schwächezuständen, Gedächtnisschwäche,
Schlaflosigkeit u. s. w. leiden und die bereits ärztliche Hilfe nachsuchten und durch die bekannten
Hilfsmittel, wie Enthaltsamkeit und Kaltwassercur, Einreibungen, Elektricität, Galvanisiren, Dampf-, Moor- oder
Säuber — keine Heilung oder Besserung erlangten, endlich jenen Personen, die Schlagfluss fürchten
und dazu aus den Erscheinungen andauernden Angstgefühles, Eingenommenheit des Kopfes, Kopfschmerzen mit
Schwindelanfällen, Schlämmern und Dunkelwerden vor den Augen, Druckgefühl unter der Stirn, Ohrenrauschen,
Kribbeln und Taubwerden der Hände und Füße Ursache haben, und somit allen Angehörigen der vorerwähnten drei
Kategorien Nervenleiden, sowie bleichsüchtigen und dadurch der Kraftlosigkeit verfallenden jungen Mädchen, auch
gesunden, selbst jüngeren Personen, die geistig viel beschäftigt sind und die der Reaction geistiger Thätigkeit
vorbeugen wollen, dringlichst angerathen, sich in den Besitz der oben genannten Broschüre zu bringen, welche franco
und kostenlos zu beziehen ist in:
Elbing bei R. Seilmann, Brückenstr. 29. Königsberg in Opr. b. der Altstadt-Apothete, S. Kahle.
Lemaire & Co., Apoth. I. Klasse, Paris, Rue de Gramont 14. Autorisirte Inhaber d. Monopols f. Verbreitung der Heilmethode
von **Roman Weissmann**, ehem. Landwehr-Bataillonsarzt, Ehrenmitglied des Ital. Sanitätsordens vom weißen Kreuz.
Auf Grund eingehender Prüfung der Weissmann'schen Methode und der mit derselben erzielten außerordentlichen
„Heilresultate, hat die Jury der internationalen hygienisch-medizinischen Ausstellung zu Gent, bestehend aus den
„Vizepräsidenten der Königl. belgischen Academie und Mitglied der Medicinalcommission, Van Relt, Mitglied der Medi-
„cinalcommission, Van de Vyvere, Direktor des chemischen Laboratoriums und Mitglied der Medicinalcommission in
„Brüssel, dem Weissmann'schen Heilverfahren gegen Nervenleiden die silberne Medaille ertheilt, laut documentaler
„Ausfertigung vom 30. September 1889. — Diese Auszeichnung seitens der vorerwähnten, lediglich aus Celebritäten
„der Wissenschaft zusammengefesten Commission ist die höchste Anerkennung.“

Zweiräder-Hänge-Stroh-Elevatoren
und auch
Elevatoren mit
einer Stütze
zum Preise
von 450 Mark
resp. 400 Mt.
Erstere haben
den Vorzug der
leichteren Hand-
habung und
des bequemeren
Transportes.
Eine Person
kann denselben
allein auf-
richten.
Carl Beermann-Bromberg.



Die delikate Fetttheringe
sind wieder eingetroffen und offerire die-
selben pro Stück 5 und 6 Pf., ebenso
3 Stück für 10 Pf. (2768)
Philipp Reich.

Kuhkäse zu 5 Pf., im Schoß bil-
liger bei **Gustav Brand.**
Cigarren
beste Bremer u. Bänder Fabrikate in allen
Preislagen gut gelagert. Gegen Nachn.
od. Referenz. Probebeutel stch. z. Diensten.
Nicht Convenirendes nehme zurück.
Albert Brandes, Herford i. W.

Salzheringe Salzheringe
steigen täglich im Preise u. daher ratsam,
jezt noch schnelligst seinen Winterbedarf
an denken; noch versende ich: Neue 1890
Wattis, schottische, feste Packung, à Tonne
20, 22 u. 24 Mt.; neue 1890 T. B. schottische,
ähnlich wie Gullheringe, à 20 u. 22 Mt.;
neue 1890 Holländer, prima Mattis, fester
Fisch, à 25 u. 27 Mt.; neue 1890 Holländer,
Selected, für herrschaftl. Tisch, à 30, 36,
40 Mt.; neue 1890 hochfeine Föben, garant.
feste Packung u. gutschmed., à 20 Mt.; eine
Partie Waar-Heringe, Stück ca. 1/2 Pfd.
schwer, à Tonne 18 Mt.; eine Partie von
ca. 500 Ton. v. J. Fettberige, ganz gesund
u. guten Geschm., à 12 u. 14 Mt.; v. J.
schott. T. B. à 15, 16 Mt. Samml. Sorten
zur Probe in 1/2, 1/3 u. 1/4 Ton. Berl. geg.
Nachn. oder vorher. Eins. des Betr. (2498)
M. Ruschkowits, Danzig, Fischmarkt 22.

Dachweiden, Dachstöcke und
ca. 100 Meter Buzbaum
verkauft Dom. Virenau b. Tauer. (3369)

Ein eiserner (3303)
Kartoffel-Dämpfer
oder auch großer
Holzfüßer-Dämpfer
wird vom Gute Adl. Savadba bei
Wartleben zu kaufen gesucht.

Konschützer Braun-Bier, vorzüglich
schön, bei (2991r) **Gustav Brand.**
für Glaser! Gärtnerien!
Scheiben
jeder Größe hat auf Lager zu zeitge-
mäßigen Preisen. (2154)
Glasfabrik Selmahütte
per Sedlinen Westpr.

Holz-Verkauf.
Verkaufe täglich: Bauholz, Stän-
gen, Buchen, Eichen und Birken-
Ruhholz in verschiedenen Dimensionen
und Deichselstangen, sowie trockenes
Kiefern-, Birken-, Erlen-, Kloben-,
Reiser- und Stubbholz.
Abfahrig, im Oktober 1890.
Die Güterverwaltung.
E. Diersdorff. (3412)

Holzverkauf.
Im Wilschewo'er Walde
werden täglich durch den dor-
tigen Förster (2105r)
**Kiefern-Kloben,
Knüppel, Stübben,
Strauch, Bauhölzer,
Stangen, Bretter
und Schwarzen**
preiswerth verkauft.

**Schöne glatte
Bandstücke**
für Wäcker haben billig abgegeben.
G. Rahn & Sohn
(2153)

Preuß. Originalloose werden noch
gelaufen zu höchsten Preisen. (3179)
Gustav Brand.
Ein Flügel-Instrument
kauft S. Grewe's, Uhrmach.,
(3250) Posen.

Ein ge. fast neue holl. Mühle mit
Windrose, 10 Morg. gut. Land und
neuen Geb., 2 Morg. gut. Land und
Wiese, gute Wädhelgend, an Chaussee:
u. Bahn gel., ist bill. u. wenig Aua. sof.
zu verkaufen. Zu erf. bei **G. Hoff-
mann, Schneidemühl, Neuer Markt 3.**
Unter Wauerstraße Nr. 127 belegenes
zweistöckiges (3351)
beabsichtigen wi-
bändig zu verka-
ufen Wae. W.
(3382) P.
In einer vorwiegend deutschen
Gegend, gleichviel ob Stadt oder
Kirchdorf, wird ein gut gebendes
Colonial-Geschäft m. Aus-
sicht, oder eine rentable an-
ständige Restauration von so-
fort oder später zu pachten ge-
l. Rantion kann nöthigenfalls in jed.
beliebig. Höhe gef. werd. Off. u.
W. E. 35 pfd. Frankfurt a. M. erb.

Bäckerei
in Schneidemühl ist sofort zu ver-
pachten. Offerten sind abzugeben beim
Bäckermeister Polzin in Schneidemühl. (2123)

Ein Bäckerei
in Thon zum Oßbe. zu vermieten
A. Schag, Thor n. Schillerstraße.

Pianos für Studium und
Unterricht bes.
geeign. Krenza.
Eisenbau. Höchste Tonfülle. Fracht-
frei auf Probe. Preisverz. franco.
Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich.
Berlin, Dresdenstr. 38. Friedrich
Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.
(1460r)

Damen welche einige Zeit zurück-
gezoen leben müssen, finden
gute u. verschö. Ausnah.
Geb. Diez, Bromberg, Polgerstr. 15.

Ein Laden
nebst angrenzender Wohnung, gute
Lage, nahe am Markt, worin seit Jahren
ein Manufaktur-, zuletzt Wäcker-Geschäft,
mit gutem Erfolge betrieben, ist zum
1. April zu vermiet. Zu erf. an
Nonnenstraße 4. (2306)

Ein Laden
nebst angrenzender Wohnung, beste Ge-
schäftslage, ist sofort zu vermieten.
(3106) **F. Jarembo, Culmsee.**

Ein möblirte Wohnung ist von
sofort ab später zu vermieten Ge-
treidemay. 13. (2948)
Heiraths-Gesuch.
Ein junger Kaufmann, 26 J. alt,
eban, ca. 3000 Mt. Vermögen, wünscht
die Bekanntschaft einer jungen, vermög-
en- Dame zu machen, eventl. in ein
material- oder Schant-Geschäft hinein-
zuverathen. Offerten bitte bis zum 1.
November ex. vertrauensvoll unter Nr.
3156 in die Expedition des Gefelligen
einzureichen. Vermittler nicht ausgeschl.